

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 21. Oktober 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Spanien ist eine neue Insurrektion ausgebrochen; die Partei der Königin Marie Christine hat in ihrem Namen die Waffen ergriffen und dem unglücklichen Lande droht ein neuer Bürgerkrieg. Die Provinz Navarra ist für jetzt der Schauplatz obiger Bewegung, welche sich beinahe voraussehen ließ, denn seit der Protestation Marie Christinens gegen die Vormundschaft hatte sich in Spanien eine große Aufregung, besonders in der Armee, kund gegeben, die noch durch den General Palafox, der seine Entlassung als Commandeur der Garde nahm, und durch die öffentlichen Kundgebungen des Generals Diego Leon und vieler Offiziere, zu Gunsten der Königin, vermehrt wurde. General Leopold O'Donnell, der nämliche, welcher die Königin in Valencia bis zu ihrer Abdankung so kräftig schützte, und seinen Aufenthalt nach dem Kriege auf Esparteros Befehl zu Pampelona nehmen mußte, hat daselbst die Fahne für Marie Christine aufgepflanzt und an der Spitze zweier Bataillone sich der Citadelle daselbst bemächtigt; in der Stadt selbst kommandirte General Ribero mit 300 Mann und der ihm treu gebliebenen Nationalgarde. Am 5. Oktbr. eröffnete General O'Donnell, welcher zwei Proclamationen, an das Volk und die Armee, erlassen hat, die Feindseligkeiten gegen die Stadt Pampelona, und der Donner des Geschützes von der Citadelle erdröhnte Tag und Nacht. Bereits haben sich die Generale Narvaez, Ortigosa, Jauteguy (El Pastor) und Munagorri für die Insurrektion erklärt; das Regiment Segovia, das sich zu Santona befand, ist ebenfalls zur Partei O'Donnells übergetreten. Am 5ten erklärten sich gleichfalls Bilbao's Einwohner und Besatzung für die Königin; eben so schloß sich die Kavallerie, welche aus St. Sebastian ausgerückt war, um sich der Bewegung zu widersetzen, den Truppen O'Donnells an. — Man erwartet aufs baldigste neue Nachrichten von Ausbrüchen der neuen Schilderhebung in den andern Provinzen. Zu Madrid war am 4. Oktbr. noch alles ruhig; doch war bereits ein Deputirter aus Navarra eingetroffen und hatte dem Ministerium die Nachricht von dem nahen Ausbruche einer Insurrektion in Navarra überbracht; energische Maßregeln wurden beschlossen. In der Nacht vom 7. zum 8. Okt. fand in der Hauptstadt aber, in Folge der Absetzung von 80 Garde-Offizieren, in diesem Corps eine meuterische Bewegung statt, um die junge Königin zu entführen. Es kam im Palaste zwischen den Hellebardirern und zwei Bataillonen, die ihnen beistanden, zum Gefecht mit der Garde. Erstere behaupteten das Schloß und die Bewegung ward unterdrückt. Die Rädelsführer wurden erschossen.

In Frankreich scheint man besorgt, daß der Ausbruch der Insurrektion in Spanien (s. oben) und der neue Zolltarif der vereinigten Staaten von Nordamerika, der alle bisher dort frei eingeführten Waaren mit 20 pCt. belastet, neue Verwickelungen hervorrufen wird. — Aus Afrika wird berichtet,

daß der General Lamoricière am 30. Septbr. von Mascara, dessen Verproviantirung er glücklich bewerkstelligt hat, nach Mostaganem zurückgekehrt ist. Der General=Gouverneur ist am 3. Okt. ebendaselbst eingetroffen; er hat von seiner Expedition nach dem Schelif über 300 Gefangene und eine bedeutende Beute mitgebracht. — Man glaubt, daß wegen der Spanischen Unruhen alsbald Französische Truppen an die Spanische Gränze rücken werden.

In England ist am 7. Oktober die Parlaments=Session durch den Lord=Kanzler geschlossen worden. — Der General=Gouverneur von Kanada, Lord Sydenham, ist zu Kingston an einem Starrkrampfe, in Folge eines Beinbruches, gestorben.

In Portugal nimmt in den südlichen Provinzen der Guerilla=Krieg zu und verbreitet Schrecken und Entsetzen unter den Einwohnern.

Aus Aegypten wird vom 19. Sept. gemeldet, daß an diesem Tage die Vorstellung des Russischen General=Konsuls bei Mehemed Ali stattgefunden habe; gleich nach dieser Ceremonie reiste der Pascha nach Cairo ab.

Aus China ist die offizielle Nachricht angelangt, daß die Engländer in den Tagen vom 23. bis 27. Mai die chinesischen Vorposten von Canton forcirt haben. In dem Augenblick, wo sie Canton selbst angreifen wollten, kapitulirten die Chinesen. Die Engländer erhielten eine Kriegskontribution von 6 Millionen Dollars (32,400,000 Fr.) und die Tartarische Besatzung mußte am 5. Juni die Stadt räumen; die Engländer besetzten dieselbe aber nicht, sondern kehrten nach Hong Kong zurück. (S. China.) In England ist man über diese Nachricht sehr unzufrieden, indem man es dem Kapitain Elliot nicht verzeihen kann, daß er die Flotte bis unter die Mauern von Canton führt, 5000 Mann Soldaten ans Land setzt und in dem Augenblicke, wo die Stadt unvermeidlich in seine Hände gefallen wäre, welches dem Kriege auf einmal ein Ende gemacht hätte, sich in Unterhandlungen einläßt und einen schmachvollen Vertrag abschließt.

Niederlande.

Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, ist am 9. Okt. mit seiner Gemahlin im Loo eingetroffen. Das Dorf Alpendoorn, welches Sr. Majestät Privat=Eigenthum ist, war auf das Festlichste geschmückt und empfing seinen Grundherrn mit Beweisen der innigsten Liebe.

Im Niederländischen Indien haben sich auf der Insel Banka am 26. April 1500 Chinesische Bergleute in dem Distrikte Banka=Katta gegen die Holländische Regierung empört, einige Regierungsbeamte dort ermordet und die Gouvernementsmagazine in Brand gesteckt. Ohnerachtet herbeigerufener Militairmacht gelang es erst nach mehreren Gefechten, die Insurgenten, denen es an Lebensmitteln fehlte, am 7. Mai zu zwingen, einen Waffenstillestand und Frieden nachzusuchen; derselbe wurde ihnen aber erst dann bewilligt, als sie ihren Anführer Hukoo auslieferten und 10,000 Fl. Kriegs=Contribution erlegten. Die Ursache der Empörung war Preiserhöhung der Lebensmittel und erniedrigter Ablieferungspreis des Zinnes.

Frankreich.

Die auf Befehl des vorigen Ministeriums in Besitz genommene kleine Insel Nossa=Be, auf der nordwestlichen Seite von Madagascar, ist auf Verfügung des jetzigen Kabinets wieder geräumt worden, nachdem die französische Besatzung die Hälfte ihrer Mannschaft durch das Fieber verloren hatte.

Der König Ludwig Philipp, der am 6. Oktober 1773 geboren ist, trat an diesem Tage in sein 68stes Jahr.

Die Arbeiten an dem Fort von Charenton bei Paris sind so weit vorgerückt, daß es nöthigenfalls schon einen kräftigen Widerstand leisten könnte. Vier von den Bastionen und Courtinen erheben sich schon mehrere Metres über die Erdoberfläche, und die Revetirung der fünften Bastion ist schon weit über die Hälfte vollendet. Die Flanken der Bastionen, deren Kanonen im Norden das Dorf Maisons, im Osten die Seine und die Straße von Dijon beherrschen werden, enthalten jede zwölf Kasematten zur Aufbewahrung der Geschütze und der Munition und zur Logirung der Soldaten.

Die neuesten Berichte aus Afrika melden, daß auch die Kolonne des Generals Baraguay=D'Hilliers, welche am 27. v. M. von Blidah abmarschirt war, am 3. Okt. daselbst wieder eingetroffen war, nachdem sie Milianah verproviantirt hatte; der Feind setzte diesem Marsche keinen ernsten Widerstand entgegen. — Die Nachrichten über Abdel Kader sagen, daß derselbe mit dem größten Theile seiner regulairen Infanterie in der Nähe des Punktes lagert, der unter der Bezeichnung „Brücke des Chelif" bekannt ist. Seine regulaire Infanterie soll noch aus 5000 Mann bestehen und wohlgeübt kampffähig seyn. In einer Proklamation an die Araber legt er dar, daß er ihnen den Frieden bewillige; eine Unterwerfung sey nicht nothwendig; die Araber sollen nur, wenn die Franzosen die Ebenen durchziehen, sie vermeiden, ohne zu fliehen; Gott, der nie müde würde, den Feind an der Stelle der Araber zu bekämpfen, werde durch den Regen und die Sonne Letztere schon für die angeblichen Strapazen rächen. Auch soll der Emir mit Kriegsmunition reichlich versorgt seyn.

Italien.

Der König und die Königin von Neapel, welche auf einem Dampfboot mit einem zahlreichen Gefolge am 27. Sept. Neapel verlassen hatten, um ihre Sicilianischen Unterthanen zu besuchen, waren telegraphischen Nachrichten zufolge am 28. in der Frühe in Messina glücklich angekommen und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden.

England.

Die Englische Niger=Expedition ist von Sierra Leone zu Cape Coast Castle angelangt.

In Irland hat sich ein Verein gebildet, um den Gebrauch Englischer Waaren abzustellen und blos einheimischen Fabrikaten Absatz zu verschaffen.

Sir Charles Bagot ist auf seinen neuen Gouverneur=Posten in Kanada abgegangen.

Zu Beirut ist der Britische Oberst Beauchamp gestorben.

Spanien.

Der General O'Donnell hat am Tage seiner Schilderhebung in Pampelona zwei Proclamationen erlassen, die eine an die Armee, die andere an die Einwohner von Navarra und an die Baskischen Provinzen. Diese beiden Proclamationen lauten wie folgt:

„Soldaten! Die erhabene Fürstin, deren Name euch sieben Jahre lang zu Schlachten und zum Siege führte, die in ihrem Eifer für das Gedeihen Spaniens, den Spanischen Proskribirten die Thore des Va=

terlandes wieder öffneten, die Wiederherstellerin der Freiheit in diesem unglücklichen Lande, sie, die in Valencia eine ehrenvolle Verbannung der Verletzung der Constitution vom Jahre 1837 vorzog, die Mutter eurer Königin wird zu uns zurückkehren. Vergebens hat ein undankbarer Mann, in Verbindung mit dem Abscheulichsten, was die Revolution hervorgebracht hat, sich an die Stelle der erlauchten Christine setzen wollen. Es war unmöglich. Ihr seid ein Jahr lang Zeugen seiner gehässigen Tyrannei gewesen. Unfähig, die Nation zu regieren; schwach, dem Auslande gegenüber; undankbar gegen die Armee, deren Blut er nicht geschont hatte, um sich zu erheben, habt ihr ihn im Schoße des empörten Spaniens die despotischsten und unmoralischsten Handlungen begehen sehen. Während die Revolution und ihr Chef die beschworene Constitution in Stücken zerrissen und sich die brutale Festigkeit, mit der sie einer Mutter den Trost raubten, ihre Tochter selbst in der Liebe zum Volke zu erziehen, zum Ruhme anrechneten, ließen sie in Carthagena die Nationalfahne mit Füßen treten. Die Spanische Armee stirbt Hungers zum Lohne für ihre Feldzüge, diejenigen ihrer würdigen Offiziere, welche ihrer Wunden halber den Dienst verlassen mußten, hofften endlich auf einige Ruhe mittelst Anstellungen im Civildienste; aber man hat sie bei Seite geschoben; man ist so weit gegangen, sich über ihre Wunden lustig zu machen, und die Aemter aller Art sind an eine Meute vertheilt worden, die sich bei den Straßen-Unruhen eine schändliche Berühmtheit erworben haben. Das Leben selbst der Königin und der Infantin, ihrer Schwester, ist in Gefahr, ja, Soldaten, das Leben jener erhabenen Kinder, welches uns gegen das Wiedererwachen der Ansprüche des Don Carlos sicher stellt. Die erlauchte Königin, der durch die Verrätherei eines Ehrgeizigen die Regentschaft auf eine Zeitlang entrissen wurde, kehrt nach Spanien zurück, um das geheiligte Unterpfand zu reklamiren, welches das Vaterland ihr durch das Organ der constituirenden Cortes anvertraut hat. Ihr werdet in ihrer Begleitung die Generale finden, die euch so oft zum Siege geleitet haben, und deren Blut, vermischt mit dem eurigen, auf mehr als einem Schlachtfelde geflossen ist. Was mich betrifft, ich zweifle nicht an eurer Treue. Soldaten! Zu lange seid ihr das Spielwerk des Ehrgeizes eines Mannes gewesen; eilet jetzt herbei auf den Posten, den die Ehre euch zur Beschützung des Thrones eurer Königin anweist. Hauptquartier zu Pampelona, den 2. Oktober 1841. (Gez.) Leopold O'Donnell."

Die zweite, an die Einwohner von Navarra und die Baskischen Provinzen gerichtete Proclamation erinnert im Eingange an die Versprechungen, welche den Baskischen Provinzen, bei Gelegenheit der Convention von Bergara, hinsichtlich ihrer Fueros ertheilt worden wären. Es heißt dann weiter:

„Der Mann, der euch, so lange ihr die Waffen in Händen hattet, so viel versprach, der General Espartero, der euch in Bergara auf eine heuchlerische Weise liebkoste, hat die Mutter seiner Königin betrogen, die Spanische Nation mit Schmach überhäuft, sich verrätherischer Weise der Regentschaft des Königreichs bemächtigt, eure Fueros de facto vernichtet und er wird damit enden, sie euch ganz zu rauben. Unter seiner Herrschaft sind die geheiligtsten Gesetze des Staates verletzt worden; die erhabene Fürstin, ihrer Töchter beraubt, hat sich genöthigt gesehen, auf fremdem Boden einen Zufluchtsort gegen die Revolution zu suchen. Schon wird die Religion unserer Väter auf eine unverschämte Weise angegriffen, und jener Mann, Verräther und Betrüger zu gleicher Zeit, erwartet nur vom Zufall die Gelegenheit, um die unschuldigen Kinder, welche seinem Ehrgeize im Wege stehen, von dem Thron ihrer Vorfahren herabzustürzen. — Die Königin Donna Marie Christine von Bourbon wird zu uns zurückkehren; die Majestät der Nation und der Armee erwarten sie mit Ungeduld, und ihr theilt dieselbe gewiß. In Spanien kann kein Kampf zwischen der Anarchie und der Vertheidigung des Thrones stattfinden. Wir werden siegen; aber wir werden ohne Blutvergießen siegen. Unter der Regierung einer Königin, welche den Spaniern so viele Beweise von Liebe gegeben hat, werden eure ehrwürdigen Fueros unverkürzt aufrecht erhalten werden; das Schicksal der Geistlichkeit, der man auf revolutionaire Weise die Güter entreißen will, die ihr rechtmäßig gehören, wird, wie es in einem wesentlich katholischen Lande sein muß, sicher gestellt werden. Basken und Navarresen! Da ich bis zur Ankunft der Königin in ihrem Namen den Oberbefehl über die Baskisch-Navarresischen Provinzen führe, so werden die Einwohner in mir einen festen Vertheidiger ihrer Rechte und einen General finden, der bekannt dafür ist, niemals sein Wort gebrochen zu haben. Mögen die Freunde der Königin zu mir eilen; mögen sie sich der Armee in die Arme werfen, die, aufrichtiger als jener Mann, der sie bei Bergera kommandirte, sie von Herzen begrüßen wird. Was mich betrifft, ich werde alle diejenigen, die anders handeln, für Verräther halten. — Der interimistische General-Lieutenant, Vice-König und General-Capitain von Navarra und der Baskischen Provinzen. (gez.) Leopold O'Donnell."

Rußland.

In Bezug des Kaiserl. Ukas vom 29. Juni 1834, wonach die Aufenthaltsfrist russischer Unterthanen im Auslande für den Adel auf fünf und für den Bürgerstand auf drei Jahre bestimmt ist, sollen auch die russischen Damen, welche sich vor dieser Frist im Auslande verheiratheten und liegende Gründe in Rußland besitzen, diesem Gesetz, vom Tage der gegenwärtigen Bestimmung an, unterworfen seyn.

In Orenburg ist eine neue Feldscheer-Schule errichtet worden, um die Orenburgischen, Uralischen, Baschkirischen und Kalmückischen Kosacken mit kundigen Feldscheeren zu versehen. Bereits zählt die Schule 68 junge Leute, Söhne dieser Kosakken, zur Ausbildung in diesem Gewerbe.

Aegypten.

Mehemed Ali hat eingewilligt, jährlich 60,000 Beutel Tribut an den Sultan zu zahlen, und bereits 10,000 Beutel auf Abschlag des rückständigen Tributs an die Pforte gezahlt.

Nord-Amerika.

Durch die Concurserklärung der vereinigten Staaten-Bank in Philadelphia werden alle Activa, welche diese Bank besitzt, zur Verfügung sämmtlicher Gläubiger gestellt, wodurch dem Vorzuge vorgebeugt wird, welchen viele einzelne Gläubiger, die gegen die Bank klagbar geworden waren, sonst gehabt haben würden. Die Suspension dieser Bank wird die Lage der übrigen Banken erleichtern, obschon wahrscheinlich für die Actien-Inhaber nach Befriedigung der Gläubiger nichts übrig bleiben dürfte. Die Englischen Gläubiger der Bank sind für ihre Darlehen zu dem jetzigen niedrigen Preise Amerikanischer Staatspapiere nur für 60 bis 70 pCt. gedeckt.

New-York, 16. Sept. Im Hause der Repräsentanten zu Washington sind wieder einmal ärgerliche Auftritte vorgefallen. Bei der Diskussion über eine Bill griff ein Mitglied, Hr. Stanley, ein anderes, Hrn. Wise, scharf an, worauf dieser, als der Erstere zu reden aufgehört, auf ihn zuging, ihn Lügen strafte und ihm einen Schlag versetzte. Es entstand zwischen den beiden Herren ein Kampf, der bald allgemein ward, indem sich die Mitglieder von den entgegengesetzten Parteien mit der größten Erbitterung untereinander angriffen und sich bei den Kehlen packten. Endlich ward die Ruhe wieder hergestellt und der Streit zwischen den beiden Herren, der mit einem Duell zu enden drohte, freundschaftlich beigelegt. Für künftige Fälle solcher Art sind Vorkehrungen empfohlen worden.

New-York, 16. Sept. Die von den beiden Häusern angenommene und vom Präsidenten bestätigte Einnahme-Bill, welche alle Einfuhrzölle in den vereinigten Staaten um 20 pCt. erhöht, soll mit dem 30. September in Kraft treten.

*

Süd-Amerika.

In der Republik Mexiko ist in Guadalaxara ein Aufstand ausgebrochen, an dessen Spitze General Paredes steht. Derselbe verlangt, daß die unter dem Namen des Consumo bekannte Abgabe ermäßigt, die jetzige Regierung abgesetzt, ein Kongreß zur Revision der Verfassung zusammenberufen und mittlerweile ein Diktator ernannt werde. General Santana, der in Veracruz kommandirt, hat sich dem General Paredes angeschlossen. Schon haben sich alle beträchtlichen Städte im Süden dieses Landes gegen die Regierung erklärt.

Ostindien.

Der Krieg zwischen Siam und Cochinchina dauert fort. Die Siamesen hatten ein Truppen-Corps der Cochinchinesen umzingelt, und dieses hatte sich auf das Versprechen, daß die Soldaten in ihre Heimath entlassen werden sollten, ergeben; der König von Siam verwarf aber diese Bedingung und wollte überhaupt persönlich Cochinchina bis zur Vernichtung bekämpfen.

Bombay, 1. Sept. Die Nachricht, daß Schach Kammram von Herat sich den Persern unterworfen habe, wird jetzt hier für ganz authentisch gehalten. Viel zu sprechen giebt auch das Gerücht, daß Scheere Sing von Lord Auckland als Nachfolger Rundschit Sing's anerkannt worden sei, und daß, einem mit diesem Beherrscher des Pendschab abgeschlossenen Vertrage zufolge, Peschawer dem Schach Sudscha abgetreten sei, der es seinerseits wiederum den Engländern cedirt. Man glaubt, Kaschmir werde bald dasselbe Schicksal haben.

China.

Die näheren Nachrichten über die Kriegsereignisse in China sind aus Makao vom 19. Juni datirt und melden Folgendes: „Wie schon beim Abgange der vorigen Post bekannt war, hatten die Chinesen sich im Mai eifrig gerüstet und eine große Anzahl von Brandern in Bereitschaft gesetzt, um die Englischen Schiffe zu vernichten. Am 21. Mai waren diese Maßregeln so weit gediehen, daß Capitain Elliot es nöthig fand, an alle Ausländer, die sich in den Faktoreien zu Canton aufhielten, die Aufforderung zu richten, daß sie vor Sonnenuntergang diese Stadt verlassen möchten. An demselben Tage traf das Britische Kriegsschiff „Bleinheim" unter Capitain Senhouse, der während der Reise Sir J. Bremer's nach Kalkutta die Flotte befehligte, von einem Dampfschiffe gezogen, etwa 6 Englische Meilen von Canton ein. In der folgenden Nacht bemühten die Chinesen sich, diese Schiffe durch Brander zu zerstören, was ihnen aber nicht gelang. Am 23. Mai waren sämmtliche Kriegs- und Transportschiffe an derselben Stelle eingetroffen. General-Major Sir Hugh Gough und Sir F. Senhouse begaben sich nach Canton, um die Stellung der Chinesen zu rekognosciren. Um 11 Uhr wurde eine passende Landungsstelle gefunden, und sogleich begann man alle verfügbaren Streitkräfte auszuschiffen. Diese bestanden aus etwa 1000 Mann Marine-Truppen und Matrosen und 2223 Mann Land-Truppen. Nach verschiedenen Gefechten waren am 27. Mai alle Außenwerke von Canton von den Engländern eingenommen und die Tatarischen Truppen nach Canton hineingetrieben. An diesem Tage sollte eben die Stadt selbst erstürmt werden, als Capitain Elliot einen Waffenstillstand anordnete, indem die Chinesen Friedens-Anträge gemacht hatten. Aus diesen Unterhandlungen ging eine Convention hervor, die von den Engländern in folgender Weise mitgetheilt wird: „Vertrags-Bedingungen, die den Chinesischen Beamten in Canton am 27. Mai bewilligt worden sind: 1) Die drei Kommissare des Kaisers müssen mit allen Truppen, die nicht der Provinz angehören, binnen sechs Tagen die Stadt verlassen und sich mindestens 60 Englische Meilen weit entfernen. 2) Binnen sieben Tagen müssen 6 Millionen Dollars, und zwar 1 Million am 27. Mai vor Sonnen-Untergang, bezahlt werden. 3) Einstweilen bleiben die Britischen Truppen in ihrer Stellung. Auf beiden Seiten dürfen keine weitere Vorbereitungen zu Feindseligkeiten stattfinden. Wird die verlangte Summe nicht binnen sieben Tagen bezahlt, so steigt sie auf 7 Millionen, geschieht die Bezahlung nicht binnen 14 Tagen, so steigt sie auf 8 Millionen, und nach 20 Tagen auf 9 Millionen. Ist Alles bezahlt, so ziehen sich die Britischen Truppen zur Bocca Tigris zurück; Wangtong, so wie die übrigen Festungswerke am Flusse werden den Chinesen übergeben und dürfen ausgebessert, aber nicht wieder mit Waffen versehen werden, bis die Angelegenheiten zwischen beiden Nationen vollständig geschlichtet sind. 4) Binnen sieben Tagen müssen alle Verluste, welche im Jahre 1839 durch Plünderung der Faktorien und durch die Zerstörung einer Spanischen Brigg verursacht worden, ersetzt werden. 5) Der Kwangschusu muß mit genügender Vollmacht zum Abschlusse dieses Vertrags von den drei Kommissarien, dem General der Tatarischen Garnison, dem General-Gouverneur und dem Fugun von Kwangtung, versehen sein." Die verlangte Vollmacht wurde in folgender Weise ausgestellt: „Yischan, Generalissimus, Lungwan und Yang-Fang, Mit-Kommissare, Atsingan, General der Garnison, Keüng, Gouverneur der beiden Kwang, und Eliang, Vice-Gouverneur von Kwantung, erlassen hiermit Instructionen an den Kwangschusu. Da der Bevollmächtigte der Englischen Nation jetzt geneigt ist, Waffenstillstand zu beobachten und Friedens-Anstalten zu treffen, so wird der Kwangschusu die Einzelheiten der friedlichen Vereinbarung und Erledigung anordnen. Unter keinem Vorwande darf er sich entziehen. Dies sind seine Instructionen." Am 5. Juni erließ Capitain Elliot eine Proclamation, worin er ankündigte, daß Canton von der Tatarischen Besatzung geräumt worden sei und er bereits 5 Millionen Dollars baar und für die noch übrige 1 Million Dollars Bürgschaften empfangen habe. Da die Chinesen ihre Verpflichtungen also erfüllt hatten, kehrten die Britischen Streitkräfte wieder nach Hong-Kong zurück. Trotz dieses Verlustes, den die Chinesen erlitten haben, scheint die vollständige Erledigung des Zwistes doch noch so fern zu sein, wie nur je. Schon am 10. Juni erließ Capitain Elliot eine Proclamation, worin er erklärte, daß es für Britische Handelsschiffe sehr gefährlich sei, in den Cantonfluß einzulaufen. Später brachen die Chinesen den abgeschlossenen Vertrag, indem sie im Widerspruch mit demselben an der Wiederbewaffnung der zerstörten Forts zu arbeiten begannen. Jetzt rüsten sich daher die Engländer zur Erneuerung der Feindseligkeiten. Auch ist gerade gestern Sir J. Bremer aus Ostindien zurückgekehrt, und man glaubt, daß derselbe sogleich nordwärts segeln und die Insel Emoy einnehmen wolle. Der Verlust der Engländer bei dem Angriff gegen Canton wird auf 15 Todte und 112 Verwundete angegeben. Am 14. Juni starb außerdem der einstweilige Ober-Befehlshaber der Flotte, Sir J. Senhouse, am Fieber. Sir H. Pottinger, der bekanntlich an des abberufenen Capitains Elliot Stelle zum Bevollmächtigten in China ernannt ist, soll beauftragt sein, 15 Millionen Dollars als Entschädigung für das Opium, die Kriegskosten und die Schulden der Hong-Kausleute zu fordern. Der Werth des Opiums soll sogleich, der Rest dieser Summe binnen fünf Jahren bezahlt und unterdessen mit 5 pCt. verzinst werden. Sir H. Pottinger ist ferner angewiesen, sich mit keinem Mandarin in Unterhandlungen einzulassen, der nicht vom Kaiser bevollmächtigt ist. Endlich soll derselbe auf Zulassung eines Britischen Gesandten in Peking, Gestattung des Handels in allen Hafenplätzen und Abtretung der dort erforderlichen Plätze zur Erbauung von Faktoreien bestehen, so wie auch Hong-Kong im Besitze der Engländer bleiben soll."

Der letzte Abenzerage.

(Fortsetzung.)

Es war Don Rodrigo's Geburtstag, und Blanka hatte auf dem reizenden Landsitze ihm zu Ehren die Festullia, oder kleine Festlichkeit veranstaltet, an welcher Abenhamet so unvermuthet Antheil genommen. Der Herzog lud ihn ein, sich mitten unter die jungen Damen zu setzen, welche sich über Turban und Kaftan des Fremdlings ergötzten.

Man brachte Polster nach maurischer Art herbei; befragte ihn um sein Land, und die erlebten Reise-Abentheuer, und fand seine Antworten geistreich und anziehend. Der Abenzerage sprach das Kastilianische so rein, daß man versucht gewesen wäre, ihn für einen gebornen Spanier zu halten, wenn er nicht immer anstatt: „Ihr" — „Du" gesagt hätte. Dies Wörtchen hatte aber in seinem Munde auch einen so eigenen Reiz, daß Blanka sich eines kleinen Aergers im Geheim nicht erwehren konnte, wenn er es an Eine ihrer Freundinnen, und nicht an sie richtete.

Zahlreiche Diener erschienen mit Chocolade, Obst, Kuchen und Malagaer Zuckerbrödchen: so weiß wie Schnee, und leicht und porös, wie Schwämme. Nach dem Refresco ward Blanka ersucht, einen jener Charakter-Tänze aufzuführen, worin alle Frauen Granada's von ihr übertroffen wurden. Man bestürmte sie von allen Seiten mit Bitten, und wenn Abenhamet auch schwieg: so sprachen seine flehenden Blicke doch deutlich genug aus, was der Mund sich nicht zu äußern erkühnte. Blanka gab endlich nach, und wählte den Zambra, einen höchst ausdrucksvollen Tanz, welchen die Spanier den Mauren abgelernt hatten.

Eine der Donna's spielt die Weise des fremdländischen Tanzes auf der Guitarre an, Don Rodrigo's Tochter legt den Schleier ab, nimmt Kastagnetten vom schwärzesten Ebenholz in die weißen, zierlichen Hände, und indem sie die fliegenden Locken, glänzend wie geschliffne Kohlen, um den Alabasternacken spielen läßt, Mund und Auge gleichsam einstimmig lächeln, die Farben der blendenden Haut, in der Aufregung ihres Herzens, noch belebter als gewöhnlich erscheinen: ertönen die Silberlaute der Kastagnetten in den schmelzenden Gesang des Zambra: und Blanka fliegt auf einmal davon, wie der Blitz. — Welche bezaubernde Anmuth! welche Grazie in all' ihren Bewegungen! welch eine Harmonie im Spiel dieser reizenden Glieder! dieser Tanz ist Musik. Bald erhebt Blanka ihre schönen, vollen Arme mit feuriger Lebendigkeit, und läßt sie dann gleichsam ermattet niedersinken; jetzt schießt sie im Taumel der Lust dahin, und zieht sich dann im nächsten Augenblicke wieder zurück, als wäre sie vom Schmerz getroffen. Nun wendet sie das schöne Haupt, wie um irgend einen Unsichtbaren zu rufen, reicht die glühende Wange zögernd hin, wie zum Kusse eines Neuvermählten — flieht schaamhaft, kehrt stolz und sieghaft wieder, mit gemessenem Schritte und maurischem Anstande, um im nächsten Moment von Neuem mit Gedankenschnelle zu enteilen.

Der Schlag von Abenhamets Herzen stimmte mit Tanz, Gesang und Saitenspiel wunderbar überein. Der Ton der Liebe war in allem diesen. Die spanische Musik, deren schmachtende Symphonieen mit lebhaften, tonreichen Partieen und schwermüthigen Wiederholungen abwechselt, schmilzt in einem eigenthümlichen Gemisch von Melancholie und Frohsinn die Seele des Zuhörers, und regt seine Einbildungskraft an.

Diese Stunde bestimmte unabänderlich das Geschick des letzten Abenzeragen; sie würde auch ein weniger empfängliches Herz als das seinige aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Als es nun Abend geworden, kehrte man nach Granada zurück, und nahm den Weg durch das Douero-Thal. Don Rodrigo, von Abenhamets Artigkeit und edlen Sitten eingenommen, ließ ihn nicht von sich, bevor er versprochen hatte, öfterer zu kommen, und Blanka durch seine wunderbaren Erzählungen aus dem Orient, dieser goldnen Wiege der Märchen, ergötzen zu wollen. Jede leidenschaftliche Furcht war somit eingeschläfert. Der Maure, auf dem Gipfel seiner Wünsche, nahm die Einladung des Herzogs von Santa Fé freudig an. Er begab sich schon am folgenden Tage in den Palast, worin Diejenige athmete, welche er mehr als das Licht seiner Augen liebte.

Blanka fühlte sich bald einer Leidenschaft hingegeben, die durch den Unglauben an die Möglichkeit eines Bestehens derselben, nur noch fester Wurzeln schlug. Einen Ungläubigen, einen Mauren, einen ganz unbekannten Menschen lieben zu können, erschien ihr als etwas so Undenkbares, daß sie sich ohne alle Gewissensangst, ohne den kleinsten Scrupel, der Einwirkung des süßen Giftes überließ, welches sich in ihre Adern zu schleichen begann, ja, auch selbst, als sie sich dessen schon bewußt geworden war, verwahrte sie als eine ächte Spanierin sich dagegen nicht. — Alle Gefahren und Leiden, welche sie für sich daraus erwachsen sah, schreckten sie von dem Abgrunde nicht zurück, der sich ihr öffnete, und erregten in ihrem Herzen keinen Kampf. — Abenhamet werde Christ, liebe mich —

und ich folge ihm ohne einen Seufzer bis an's Ende der Welt — so dachte sie.

Ebenso fühlte der Abenzerage die ganze Gewalt einer unwiderstehlichen Leidenschaft. Er lebte nur noch für Blanka und beschäftigte sich mit nichts weniger jetzt, als mit den Absichten, welche die Ursache seiner Reise nach Granada gewesen. Es würde ihm leicht geworden sein, die Aufklärungen zu erhalten, die zu suchen er gekommen war. Da jedes andere Interesse neben den Flammen seiner Liebe erlosch: so scheute er sogar jene Nachforschungen, weil sie vielleicht Aenderungen in seine Lebensweise führen konnten, fragte nach Nichts, wollte nichts erfahren, und sagte nur bei sich selbst: „Blanka werde muhamedanisch, liebe mich, und ich will ihr Sclave sein bis zu meinem letzten Hauch! —"

So in ihren Entschlüssen befestiget, erwarteten Beide den Augenblick, sich gegenseitig zu erklären. Diese Gefühle hatten sich in der schönsten Jahreszeit entwickelt, wo auch die Knospe des Herzens schwillt.

„Ihr habt die Alhambra noch nicht gesehen," sagte Blanka eines Tages zu Abenhamet: „wenn ich einigen Worten glauben darf, die Euch entschlüpften: so stammt Eure Familie aus Granada, und so könnte es Euch willkommen und von Bedeutung erscheinen, wenn Ihr den Palast Eurer alten Könige sähet? ich selbst will heut gegen Abend Eure Führerin sein!"

Abenhamet schwur beim Propheten, daß kein Spaziergang ihm je angenehmer sein könne! und als die dazu bestimmte Stunde gekommen war, bestieg Donna Blanka ein sanftes Maulthier, welches wie eine Ziege gewöhnt war, auf Bergen herumzuklettern, während der Abenzerage die glänzende Spanierin auf einem stolzen, nach türkischer Art gezäumten und gesattelten, andalusischen Rosse begleitete. Bei dem schnellen Ritt des jungen Mannes, blähte die laue Luft seinen purpurnen Kaftan, der reiche Säbel schlug klirrend an den hohen Sattel, und der wehende Reiherbusch schwankte nickend hinten über. Wo er vorbei kam, sah man ihm nach, lobte seinen edlen Anstand, und meinte: dies sei der ungläubige Prinz, welchen Donna Blanka bekehren wolle.

Die kleine Cavalkade verfolgte anfänglich eine lange, nach dem Namen einer berühmten maurischen Familie benannte Straße, durchkreuzte, nachdem man das äußere Thor der Alhambra passirt war, einen Ulmenhain, den ein Springbrunnen zierte, und befand sich dann vor der inneren, durch Thürme und Brustwehren vertheidigten Ringmauer. Hier öffnete sich ihnen in einem viereckigen Thurme ein zweites Thor, die Pforte des Gerichts genannt! und sie betraten nun einen engen, krummen Gang, welcher sich zwischem halbzerfallenem Mauerwerk fortschlängelte, und sie zum Algiber-Platze führte. Von da sich nach Mitternacht zuwendend, hielten sie in einem wüsten Hofe, am Fuße einer durch den Zahn der Zeit hart mitgenommenen Mauer an. Abenhamet sprang leicht und gewandt von seinem Renner, hob die Donna von ihrem Maulthier, während die Diener an eine halbeingesunkene Thüre pochten, welche den Eingang in die geheimen Gemächer der Alhambra bildete. Endlich öffnete sie sich und sie traten ein. Stumm und unbeweglich stand Abenhamet beim ersten Anblick dieses Feensitzes da, nur seine beredten Blicke schweiften unstät von einem Gegenstande, der sich ihnen darbot, zum andern, und verriethen die Bewegung seines Innern. — Er glaubte zu träumen, oder wähnte sich in einen der Paläste versetzt, von denen die Märchen der Tausend und Einen Nacht erzählen. — Auf allen Seiten boten sich luftige Galerieen, blendende Marmor-Kanäle, deren Ränder mit blühenden Orangen- und Citronen-Bäumen besetzt waren, Springbrunnen, deren sprudelnde Wässer die erquickendste Kühlung aushauchten, dem entzückten Auge dar, und quer durch die kühngeschwungenen Gewölbe und luftigen Portiken hindurch, sah er schon wieder andere Herrlichkeiten, und noch verwickeltere Labyrinthe. Der Azur des reinsten Himmels schmückte, ohne etwas von seiner Frische verloren zu haben, die Wände zwischen den schlanken Säulen, welche die langen Ketten gothischer Bogen unterstützten; in manchen Zimmern mit Arabesken bemalt, waren orientalische Stoffe täuschend nachgeahmt, wie man sie aus kunstreichen Frauen-Händen in den Harems des Morgenlandes hervorgehen sieht, und zwischen den Arabesken las man einzelne Sentenzen des Korans, als: „Gott ist groß" — „Gott allein ist Sieger" — „es giebt keinen Gott außer Gott" u. a. m. Etwas religiöses, kriegerisches und wollüstiges zugleich athmete in diesen zauberischen Gebäuden, in diesen mysteriösen Gemächern, worin die maurischen Herrscher sich einst den ersinnlichsten und üppigsten Freuden überließen, und alle Pflichten des Lebens, und die Würde wie den tiefsinnigen Ernst ihres Standes vergessen hatten. —

Nach den ersten Momenten des Staunens und der Bewunderung drangen die Liebenden tiefer in diesen einstigen Sitz gebrochener Macht und erloschenen Glückes ein. Sie gelangten zunächst in den Saal Mesuar, der früher zum Aufenthalte der Dienerschaft bestimmt war, und ein Marmorbassin von ungeheurer Größe enthält, worin die Sola baden und umher schwimmen konnten. Dann tra-

ten sie in den Löwen-Saal, indeß Abenhamets Gefühle sich mit jedem Schritte steigerten. Endlich sagte er zu Blanka: „wenn nicht jedes Deiner Worte und die kleinste Deiner Handlungen mich entzückte: welchen Schmerz würde ich darüber empfinden, daß ich, ein Maure, aus Granada stammend, Dich, eine Spanierin! um die Geschichte dieser Räume befragen muß! — Ach! diese Gemächer wurden erbaut und so wunderschön geschmückt, um Asyle der Wonne zu sein: und was sind sie jetzt? —"

An mehreren Stellen bemerkte Abenhamet Boabdils Namen in die Mosaik-Gebilde mit so viel Geschmack als Kunst eingefügt, und mit trauriger Miene rief er aus: „O! mein König, was ist aus Dir geworden? wo soll ich Dich suchen in Deiner Alhambra?" während Thränen der Treue, der Unterthanen-Liebe und des Ehrgefühls aus den Augen des jungen Mauren perlten. „Eure alten Herrscher, oder vielmehr die Könige Eurer Väter waren Undankbare!" meinte Blanka.

„Wer darf jetzt noch daran denken, nachdem sie unglücklich geworden!" war die Erwiederung des treuen Abenzeragen.

Indem er noch in diesem Sinne sich weiter ausließ, führte ihn Blanka in ein kleines anstoßendes Gemach, welches das Heiligthum eines Tempels der Liebe zu sein schien. Nichts kann der hier verschwendeten Pracht verglichen werden, welche man noch heute bewundert. Die Decke bildet eine aus durchbrochenen Arabesken höchst kunstreich zusammengesetzte Kuppel, mit Azurblau und Gold gemalt, welche das Tageslicht wie durch einen Blumenteppich durchschimmern läßt. In der Mitte sprang eine Fontaine, und das in Form einer Vase zurückfallende Wasser sammelte sich in einer alabasternen Muschel.

„Abenhamet," sagte hier die Tochter des Herzogs von Santa Fé mit ernster Miene: „betrachte diese Muschel genau! sie war es, welche einst die entstellten Häupter von sechs und dreißig unschuldigen Abenzeragen aufnahm. Noch sehet Ihr hier auf dem Marmor die Blutspuren jener Unglücklichen, die Boabdil seinem eifersüchtigen Wahne zum Opfer brachte. —" Schon hörte Abenhamet nicht mehr was Blanka sprach. Er hatte sich niedergeworfen und küßte mit Inbrunst die geheiligte Stelle, welche das Blut seiner Vorfahren getrunken. Doch jetzt erhob er sich, und rief mit begeistertem Antlitz: „O Blanka! bei dem Blute dieser Geopferten schwöre ich Dir: Dich zu lieben mit der Treue, Standhaftigkeit und Glut eines Abenzeragen!"

„Ihr liebt mich also?" fragte Blanka leise, indem sie ihre schönen Hände faltete und das sprechende Auge gen Himmel wandte. „Bedenket Ihr denn, daß Ihr ein Ungläubiger, ein Maure seid, und ich eine Christin, eine Spanierin bin?"

„O heiliger Prophet!" sprach Abenhamet leidenschaftlich: „sei Zeuge meiner Schwüre!"

Blanka unterbrach ihn mit den Worten „welchen Werth soll ich den Eiden eines Verfolgers meines Glaubens beilegen? wisst Ihr denn, ob ich Euch liebe? Wer hat Euch berechtiget, mir diese Erklärungen zu geben?"

„Es ist wahr," erwiederte Abenhamet betreten: „nur Dein Sclave bin ich ja! zu Deinem Ritter hast Du mich nicht erkoren."

„Maure," sprach Blanka: „Du hast es an meinen Blicken schon gemerkt, daß auch ich Dich liebe! werde Christ! und nichts in der Welt soll mich hindern, Dir ewig anzugehören. Bedenke aber auch, daß wenn die Tochter des Herzogs von Santa Fé sich überwinden kann, so ohne Rückhalt mit Dir zu sprechen, sie auch im Stande sein wird, ihre Neigung zu bekämpfen, und daß ein Christenfeind nimmer auch nur den geringsten Anspruch an sie zu machen haben wird!"

Im Ausbruch höchster Leidenschaft ergriff der Abenzerage beide Hände Blanka's, legte sie auf seinen Turban und dann auf sein Herz, und rief: „Allah ist mächtig! und Abenhamet ist glücklich! o Mahomet! diese Christin erkenne Dein Gesetz und Nichts soll mich —"

„Halt' ein, Du lästerst Gott!" fiel ihm Blanka in die Rede: „laß uns weiter gehen."

Sie näherten sich nun dem großen Springbrunnen in der Mitte des Saales, welcher demselben den Namen ertheilt; aus dem Mittelpunkt eines geräumigen Beckens erhebt sich nämlich ein köstlicher Alabaster-Kelch von sechs Fuß im Durchmesser, durch zwölf Löwen in weißem Marmor getragen. Dieser Kelch wird noch überragt von einem zweiten kleineren, aus welchem sich das Wasser in Form einer großen Garbe erhebt, aus einer Kufe in die andere und zuletzt in das Bassin zurückfällt, und auf diese Weise einen fortwährenden Wasserfall bildet, welcher durch die aus dem Rachen der Löwen schießenden Wasserstrahlen noch vergrößert wird.

Während sie dies Meisterwerk umkreiseten, sprach die schöne Spanierin: „Fremdling! wenn ich Deinen Turban, Deinen Kaftan, Säbel und Dolch betrachte, und dabei an unsre Liebe denke: so glaube ich den Schatten des schönen Abenzeragen zu erblicken, wie er in diesen zauberischen Umgebungen mit Zoraiden, der unglücklichen Sultanin, lustwandelt. Erkläre mir doch die arabische Inschrift, welche hier in den Marmor des Bassins eingegraben ist."

Abenhamet las: „die schöne Prinzessin, welche mit Perlen bedeckt, in ihrem Garten lustwandelt, vermehrt dessen Reize so sehr" — — — der Rest der Inschrift war unleserlich geworden.

„Nur auf Dich haben diese Worte Bezug!" fuhr Abenhamet fort: „o geliebte Sultanin! dieser Palast konnte zur Zeit seines höchsten Glanzes nie so schön sein, als er es heut ist, in seinen Ruinen, da Du darin weilest. Horch, wie melodisch das Wasser plätschert! betrachte den frischen Schmuck, die Blüthenpracht jener Gärten, welche Du hinter den halbzerfallenen Arcaden wahrnimmst, und sieh, wie das sinkende Gestirn des Tages diese Säulen vergoldet! — Wie süß ist es, an Deiner Seite dies Elysium zu durchirren! Deine Worte verschönen es wie die Rosen Hymens. Mit welchem Entzücken finde ich in Deiner Mundart einige Accente der Sprache meiner Väter wieder. Glaube mir, schon das Rauschen Deines Gewandes auf dem marmornen Fußboden erregt mir Freudenschauer; die Luft scheint nur deshalb von Wohlgeruch durchduftet, weil sie Deine Locken geküßt hat; Du bist schön, wie der Genius meines Vaterlandes! schön, wie sein unsterblicher Ruhm unter diesen Trümmern! — darf Abenhamet denn wirklich hoffen, Dein Herz zu fesseln? Was ist er neben Dir? Er hat mit seinem Vater die Thäler und Klippen des Atlas durchstreift, er kennt die Kräuter der Wüste, und doch — ist keines darunter, welches die Wunde zu heilen vermögte, die Du ihm geschlagen! Er trägt Waffen, und war doch wehrlos gegen die Macht Deiner Reize! wie das Wasser in der Felshöhlung am Strande schlummert, und stumm und still ist, während es draußend auf der Höhe des Meeres stürmend wogt und brauset: so, dachte ich sonst, würde auch Abenhamets Leben einsam, still und unbekannt verfließen, in einem verborgenen Winkel des Weltalls, wohin kein Sturm des Verhängnisses dränge; aber schon jetzt fühle ich, Christin! daß das Ungewitter auch den Tropfen der Uferhöhle aufregen kann."

„Mit trunkner Lust horchte Blanka dieser ihr so neuen Redeweise, deren orientalische Wendungen sich so ganz für die feenhaften Umgebungen eigneten, in denen sie mit dem Geliebten weilte.

Durch alle Pforten drang die Liebe in ihr Herz — die Kniee wankten unter ihr, und sie mußte sich stärker auf den Arm ihres Begleiters lehnen, der die süße Last so gern unterstützte, und im Gehen ein Mal über das andere rief: „o! warum bin ich kein glänzender Abenzerage!"

„Vielleicht würdest Du mir dann weniger lieb sein —" sagte Blanka: „bleibe lieber unbekannt, und lebe nur für mich. Oft vernachläßiget der Erbe eines berühmten Namens seine Liebe um des Ruhmes willen."

„Das würdest Du nicht zu fürchten haben," wandte Abenhamet lebhaft ein.

„Und wie würdest Du mich denn lieben, wenn Du ein Abenzerage wärest?" fragte die Tochter des Herzogs von Santa Fé.

„Ich würde Dich mehr lieben als den Ruhm, und weniger als die Ehre," erhielt sie zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Jungfrau.

Charade.

1.

Zu Nutz und Zier, ursprünglich nur zu Nutz,
Oft auch, nachdem's nun ist, zu Schutz und Trutz,
Gab es — so nöthig späterhin es war —
Davon im Paradies kein Exemplar.

2.

Die Zweite ist und bleibt ein heilig Zeichen,
Das hat an Rang und Werth nicht seines Gleichen.
Drum zog auch einst nur ihm zu Schutz und Ehr
Manch hunderttausend über Land und Meer.

Das Ganz' all überall ein traurig Ding,
Erscheinet auf dem ungeheuren Ring
Der Welt, in Millionen von Gestalten.
Weh dem, wo dessen finstere Gewalten,
Anwendbar nicht, umgarnen Herz und Haus;
Denn dann ist es mit Ruh und Frieden aus.
Als Titel kommt's oft vor im Ehezwinger,
Ob unbesteuert gleich, doch kein geringer,
Denn er hat meist gehöriges Gewicht.
Der ihn erhält, weiß es, zum Glück, oft nicht.
Im Scherz mag solch ein Titel wohl passiren;
Im Ernst — hu! hu! 's fängt mich schon an zu frieren,
Denk' ich, als Eheherr, auch nur daran.
Ich hab' ihn nie gegeben — nie empfahn —
Denn ich und meine Frau sind Lamm und Lämmchen,
Und ich besonders bin ein wahres Frömmchen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 42. 1841.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

Der 18. Oktober.

Motto: Dulce et decorum est pro patria mori.
Horat: Od. III. Lib. 2.

Wenn durch das Nebelgrau verklungner Zeiten
Uns freundlich ein Erinnrungsschimmer blickt,
Wenn nach der Zeiten Drang und Bitterkeiten
Ein Tag des Heils mit Segen uns beglückt —
Dann darf der Blick mit frohem Sinn sich heben,
Und jauchzen Herz und Mund in reger Lust,
Ein hehrer Trieb muß neu den Muth beleben,
Und Wonne heiß erglühn in jeder Brust.

Und solch ein Tag des Heils ist angebrochen,
Wo Gottes Huld sich schön geoffenbart;
Wo Deutschlands Schmach mit Blut und Tod gerochen,
Der Knechtschaft Joch in Staub getreten ward.
Und Millionen sanken betend nieder,
Und jauchzten laut nach überstandner Noth,
Und laut tönt' es in Deutschlands Gauen wieder:
Denn eine feste Burg ist unser Gott!

Drum steig' auch heut mit frommem Gottvertrauen
Ein Hallelujah! freudig himmelan,
Da ächter deutscher Muth auf Leipzigs Auen
Den Frieden uns, die Freiheit uns gewann.
Zwar decket viele unsrer deutschen Brüder,
Die dort für uns gekämpft des Todes Nacht,
Doch Frankreichs stolzer Adler sank darnieder
Und kühn gestürzt ward die Tyrannenmacht!

Drum bringt den Manen der gefallnen Streiter
Mit Bruderliebe die Libation!
Ihr Tod war schön, sie starben süß und heiter
Fürs Vaterland und ihre Nation.
Drum Heil! den Braven, die für uns gestritten,
Denn sie sind, Herrmann's Enkel, werth, zu sein!
Heil ihnen Allen, die für uns gelitten,
Ein donnernd „Hoch!" woll'n wir den Braven weihn!

Schmiedeberg, den 18. Okt. 1841. A. Dengler.

Chronik des Tages.

Berlin, 11. Okt. Vorgestern Nachmittags um 2 Uhr ist nach langen Leiden, die ihn bereits seit mehreren Monaten der gewohnten geistigen Thätigkeit entrissen hatten, der Ober-Landes-Bau-Director **Schinkel** mit Tode abgegangen. Der Name dieses großen Künstlers wird unvergänglich sein und in der Geschichte unserer Hauptstadt, deren edelste neuere Bauwerke von ihm ausgeführt wurden, stets im Vereine mit dem Namen unseres hochseligen Königs genannt werden, der mit hoher Liberalität dem Künstler die Mittel gegeben hatte, seinen eigenen Ruhm an den der Regierung Friedrich Wilhelm III. zu knüpfen.

Hirschberg den 16. October 1841.

Die hohe Geburtsfeier unsers hochgeliebten Monarchen ist gestern auch hier auf's würdigste und freudigste begangen worden. Die Schüler und Lehrer des Gymnasiums versammelten sich früh um 10 Uhr im Aktus-Saale und eröffneten des Tages Feier durch gehaltreiche Vorträge und Darlegungen über die Wichtigkeit des hohen Festes. Zur Mittagszeit hatten sich im neuen trefflich geschmückten Schützenhauslocale 94 Personen und im Ressourcen-Saale, wo am Fest-Vorabend Ball gewesen war, 41 Personen versammelt, um den veranstalteten Festmahlen beizuwohnen. Bei denselben sprachen sich in den Toasts die wahrhaften Gefühle der Herzen in kräftigen Worten für das Wohl Sr. Majestät den theuersten König und Herrn und das ganze Königliche Haus auf das innigste aus. Ein glänzender Ball im neuen Schießhaus-Salon beschloß die Feier des Tages, welche auch noch in mehreren andern Localien der Stadt und Privatcirkeln festlich begangen ward. Ueberall beseelte die Würde des hohen Festtages die Versammelten und der Ausdruck der Liebe für den theuern Monarchen sprach sich auf's herzlichste aus.

Jauer, den 8. Okt. 1841.

Neben den vielen fremden Militairs, welche das große Manöver nach Jauer gezogen hatte, erfreute sich unsre Stadt bald nachher auch noch eines fremden Besuches, der einen ganz andern Zweck hatte, und aller Beachtung werth ist. Es war dies die Mistriß Elisabeth Fry, welche schon seit länger als zwanzig Jahren ihre ganze Aufmerksamkeit darauf gewendet hat, wie die meist sehr tief gefallenen Sträflinge noch könnten vom Verderben ihrer Seele errettet und dadurch auch fürs bürgerliche Leben brauchbar gemacht werden. Nachdem in einer langen Reihe von Jahren die biblische Lehre von dem allgemeinen Verderben der Menschen und der Erlösung durch Christi blutigen Tod sich ihr als das einzige Mittel bewährt hatte, hat sie nun die Liebe getrieben, ihre Erfahrungen auch in Deutschland bekannt zu machen. Nachdem sie schon voriges Jahr in Berlin gewesen war, und die Aufmerksamkeit vieler hochgestellten Männer auf diesen Gegenstand gerichtet hatte, besuchte sie den 21. September von Buchwald aus, wo sie während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs gewesen war, die hiesige Strafanstalt in Begleitung ihres

Bruders, des Predigers Gurney. Nachdem sie die Arbeits- und Schlaf-Säle, die Isolir-Localien und sonstigen verschiedenen Räume der Anstalt besucht, und durch ihre Fragen ihre große Umsicht und Bekanntschaft mit dem, was zum gedeihlichen Zustande der Sträflinge nöthig sei, gezeigt hatte, wurden in dem Bet-Saale der Anstalt sämmtliche weibliche und der größte Theil der männlichen Sträflinge versammelt. Nach einer von dem aus Sträflingen bestehenden Sängerchore gut ausgeführten Vocalmusik, dem Gesange einiger Verse und einer Ansprache des evangelischen Haus-Geistlichen, Herrn Pastor Feldner, redete nun Mistriß Fry durch einen sehr guten und gewandten Dollmetscher, Herrn Wünsche aus Niesky, die Sträflinge an. Ungemein tief und ergreifend war der Eindruck, den dies machte; nicht blos die weiblichen Strafgefangenen weinten, sondern sehr Viele der Männer konnten nur mit Mühe die Rührung verbergen, die dieser ganze Auftritt auf sie hervorbrachte. Besonders eindringend waren einige Erzählungen von Verbrecherinnen, welche sich im Gefängniß bekehrt hatten, und nun in der Freiheit ein gottseliges und ehrbares Leben führten. Nach einer ernsten Ansprache des Herrn Prediger Gurney endete diese in ihrer Art einzige Versammlung, und man darf hoffen, daß dieser Besuch für die hiesige Strafanstalt in mancherlei Beziehung nützlich und gesegnet sein wird.

Erinnerung
am
Jahrestage des Todes unserer unvergeßlichen Mutter,
der

Frau Anna Regina Fiedler, geb. Scholz,
gewesene Besitzerin des Vorwerks am Erzberge,
zu Kaiserswaldau.

Gestorben den 20. Oktober 1840.

Schon ein Jahr ist unserm Blick entflogen,
Seit der Tod Dich, Theure, uns entrückt;
Dunkle Nacht hat längst Dein Grab umzogen,
Das die Liebe wiederholt Dir schmückt.

Ob Du scheidend auch von uns gegangen,
Ob Dein Geist sich auch der Erd' entwand,
Dich hält fest der Sehnsucht heiß Verlangen,
Das uns einet einst im bessern Land.

Liebend woll'n wir Dich im Herzen halten;
Die so gut es stets mit uns gemeint,
Mag des Schicksals Wille um uns walten,
Bis das Jenseit uns mit Dir vereint.

Segnend wird Dein Geist uns stets umschweben,
Deine Liebe uns stets heilig seyn.
Du wirst fort in unsern Herzen leben,
Bis wir uns dort oben mit Dir freun.

Die Hinterlassenen.

Immortellen
gestreut
auf das frühe Grab unserer nun verklärten
lieben Freundinn
der

Jungfrau Hulda Gassner,
einzigen Tochter
des evang. Cantor und Schulleher
Herrn Gassner zu Rudelstadt.

Sie entschlief sanft zu einem bessern Seyn zu Hirschberg, den 10. Oct. 1841, in dem blühenden Alter von 16 Jahren 5 Monaten 8 Tagen.

Aus innig schmerzlicher Theilnahme gewidmet.

Hulda! ach! so früh schon uns entrissen!
Ueber Dir sich schliessen sehn zu müssen,
Lautlos mahnend, nun Dein frühes Grab! — —
Dieser Gram erfüllt die theuren Herzen.
Ach! denn alles Hoffen, Freun und Scherzen
Sank mit Dir, o Hulda, nun hinab! —

Glänz' mir in Erinn'rung, sel'ge Stunde:
Als mit Deinem Bruder ich im Bunde
Schnell begrüsst Dein trauliches Asyl!
Sollt' ich ahnen, dass nach einem Jahre,
Nachtumhüllt an Hulda's Todten-Bahre —
Er mit mir würd' theilen solch Gefühl!

Reich an Güte war Dein kurzes Leben;
Darum musst' auch innig sich verweben,
Hulda, Dir der Freundinn liebend Herz!
Ihr entrissen aus des Lebens Kranze —
Blick herab in der Vergeltung Glanze!
Leih ihr Trost im stillen Trennungs-Schmerz!

Ruhe sanft, kein Gram bringt Dich uns wieder,
Schaurig weht der Herbst die Blätter nieder,
Auf Dein, ach! zu frühes, stilles Grab! —
Doch durch der Zerstörung wildes Toben
Lispelt es, wie Engelsruf, von Oben:
„Wiedersehn, auf ew'ges!" mild herab. —

Wiedersehn nach dieses Lebens Traume,
Tröstungswort, wenn an des Grabes Raume
Eltern, Bruder, Freunde weinend stehn!
Rollt der Sand auf die Verblichne nieder:
Hebt es mild der Geist vom Staube wieder,
Denn er glaubt ein geistig Auferstehn!

Hirschberg.

Nachruf
unsern
innigstgeliebten Kindern, Geschwistern und
Schwägerin
Christian Gottlieb Conrad,
Christian Wilhelm Conrad,
Anna Helena Conrad,
Anna Helena Conrad, geb. Schimpke,
gewidmet,
welche uns vor einem Jahre in kurzen, aufeinander folgenden Zeiträumen durch den Tod entrissen wurden.

Unerforschlich sind des Herren Wege,
Und es ist sein Rath uns unbekannt!
Aber, was uns hier auch treffen möge,
In des Friedens, in der Heimath Land,
Werden wir's, im hellen Licht, erkennen,
Was wir hier ein bittres Schicksal nennen!
Dorten schweigt des Lebens herber Schmerz,
Dorten heilet das zerriss'ne Herz!

Dieser Trost nur ließ uns in den Wehen,
Die uns trafen ernst und bang und schwer,
Nicht verzweifeln und nicht untergehen:
Denn die Heißgeliebten sind nicht mehr!
Die in ihrem, uns so theuern, Leben
Uns der Lieb' und Treue Glück gegeben;
Sie entführt' des Todes kalte Hand;
Und zerrissen ward der Liebe Band.

Ob auch schon ein Jahr dahin geflossen,
Seit der Herr die Lieben von uns rief,
Seit der Trennung heiße Thränen flossen!
Brennt die Trennungs-Wunde dennoch tief!
Und es konnte sie die Zeit nicht heilen,
Und an ihrer Ruhestätte weilen
Wir noch immer und mit dumpfem Schmerz,
Und die Sehnsucht schwingt sich himmelwärts!

Hart und bitter war des Todes Strenge
Und Ein Opfer war ihm nicht genug!
Viermal tönten unsre Grabgesänge,
Viermal folgten wir dem Leichenzug!
Um des Lebens reichgeschmückten Lenze
Wand der Tod die bleichen Grabes-Kränze!
In der Lieb' und Freundschaft Myrthenhain
Trat er schonungslos und würgend ein!

Von der Gattin riß er schnell den Gatten
Und die Schwester von dem Brüderpaar!
Die sich innig hier vereinet hatten,
Trennt er, unerbittlich, immerdar!
Aber in der Krankheit Schreckensbunde
Schlug auch ihnen bald die Todesstunde,
In das kühle finstre Schlafgemach
Folgten Beide bald den Theuern nach!

Von des Jahres raschbewegten Wogen,
In des Lebens bilderreichem Traum,
War ein Viertel kaum dahin gezogen,
Und sie Alle barg des Grabes Raum! —
Ihnen ist in jenen heil'gen Hallen
Zwar das Loos auf's Lieblichste gefallen,
Doch wir fühlen in der wunden Brust,
Tief und unersetzlich, den Verlust!

Aber sieh! da spricht der Christen Glaube,
Wie ein Engel, zu uns sanft und mild:
„Nur die Hülle wird dem Tod zum Raube,
„Doch der Geist, der Gottheit Ebenbild,
„Schwingt sich auf zu lichtumstrahlten Höhen,
„Wo des Friedens heil'ge Palmen wehen,
„Wo die Trennung nicht die Herzen bricht,
„Und kein Leid uns Dornenkronen flicht!"

Dorten laßt uns unsre Tempel bauen!
Dort ist Seligkeit und ew'ges Glück!
Dorthin wende sich, voll Gottvertrauen,
Von dem Irdischen des Geistes Blick! —
Ja! Ihr seid uns nur vorangegangen,
Einst uns, als Verklärte, zu empfangen,
Schließt auch unsers Pilgerlebens Lauf!
Drum hinauf den Blick zu Gott hinauf!

Johann Gottfried Conrad, Freigutsbesitzer in Leisersdorf,
Anna Marie Conrad, geb. Heidrich, } als Eltern.
Gottfried Conrad,
Christiane Conrad, } als Geschwister.

Erinnerung
am
Todestage unsrer guten Schwägerin,
der
Frau Schindelmacher Kuhnt
in Schmiedeberg.
Gestorben den 18. Oktober 1840.

Auszuruhen von des Lebens Müh' und Kummer,
Schloß sich einst Dein müdes Auge zu;
Ungestört liegst Du im Todesschlummer;
Das kühle Grab deckt Dich so friedlich zu.
Noch viele Thränen weihn wir Dir aus Liebe,
Gute Schwägerin! wir denken freundlich Dein;
Deiner treuen Freundschaft Herzenstriebe
Beglückten uns im täglichen Verein.
Nimm unsern Dank zu Deinen Himmelshöhen;
Schlummre sanft bis hin zum Auferstehn!
Wir alle werden Dich einst wiedersehen,
Wenn auch wir zum kühlen Grabe gehn.

Schmiedeberg, den 21. Oktober 1841.

August Reimann, Holzhändler und Paßkretscham-Besitzer, als Schwager,
Rosine Reimann, geb. Kuhnt, als Schwägerin.

*

Gefühle der Wehmuth
am Grabe
unsrer früh vollendeten theuren Schwester, Schwägerin und Freundin,
der
Frau Emilie Friedrich, geb. Flach,
in Ketschdorf;
von ihren trauernden Verwandten in Schmiedeberg.

Gute Schwester! Du hast früh vollendet,
Gott hat seinen Engel Dir gesendet,
Der Dir jenes Lebens Krone gab;
Aber wir, die schmerzlich Dich entbehren,
Weihen Dir der Trennung herbe Zähren,
Unsre Liebe folgt Dir nach in's Grab.

Was Du uns als Schwester stets gegeben,
Aechte Freundschaft für das Erdenleben,
Warmes Mitgefühl bei Freud' und Schmerz,
Deine Leiden in den letzten Tagen
Deines Lebens, die Du still getragen,
Alles füllt mit Trauer unser Herz.

Alle, die mit Liebe Dir verbunden,
Die betrübt an Deiner Bahre stunden,
Rufen Dir das schöne Zeugniß nach:
Daß Du treu als Gattin Deine Pflichten
Immer freudig suchtest auszurichten,
Bis Dein Herz im Todeskampfe brach.

Wie im Herbst die Blätter niederfallen,
Wird der Todes=Engel einst uns Allen
Rufen in der Bessern Heimath=Land;
Was er trennte, wird er neu verbinden,
Wenn wir unsre Theuren wiederfinden,
Glücklicher in Gottes Vaterhand.

Singverein in Erdmannsdorf den 27. Oktober.

Den 27. Oktober Singverein in Ober=Gebhardsdorf.

□ z. h. Q. 28. X. 4. Stif.-F. □ u. T. □ I.

Die Schach=Partie zwischen dem Breslauer und Hamburger Clubb, nach französischer Spielart.

Breslau.		Hamburg.
Zug.	Weiße.	Schwarze.
24.		D. C7 — B6.
25.	B2 — B4.	

Verlobungs=Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst:
Friederike Prenzel,
Traugott Scheler.
Langenöls und Grenzdorf, den 4. Oktober 1841.

Todesfall=Anzeigen.

Sonntag, den 10. d. M., früh 3 Uhr, entschlief zum bessern Leben, in Folge einer Lungen=Entzündung, nach kurzem Krankenlager, 64 Jahr alt, unser guter Ehegatte und Vater, Johann Gottlieb Maeuer, Cantor, Organist und Schullehrer hieselbst. Indem wir diese schmerzvolle Anzeige auswärtigen Freunden zur stillen Theilnahme widmen, danken wir zugleich herzlich für die vielen Beweise des thätigen Mitleids, welche wir namentlich aus der Kirchengemeinde Spiller und Johnsdorf empfingen; so wie den geehrten Herren Amtsbrüdern des Entschlafenen, welche am Tage seiner Bestattung, den 14. d. M., durch Grabegeleit und erhebende Gesänge so viel zu unserer Tröstung beitrugen. Möge Gott von ihren Familien noch recht lange ein so schmerzliches Ereigniß, wie es uns betroffen, abwenden!

Spiller, den 18. Oktober 1841.

Die Hinterlassenen.

Mit Wehmuth erfüllten Herzen zeigen wir unsern entfernten Freunden den am 10. d. Mts. in Hirschberg erfolgten Tod unserer geliebten einzigen Tochter, Hulda Agnes Ottilie, in einem Alter von 15 Jahren und 6 Monaten, ergebenst an.

Wohlthuend waren unsern trauernden Herzen die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowohl während der dreiwöchentlichen Krankheit, als auch beim Tode derselben.

Schön hatten schon in Hirschberg die Hände der Liebe die Entschlummerte bräutlich geschmückt; und hier wurde bei ihrem Begräbnisse von ihren hiesigen Freundinnen das Werk vollendet.

Dank, innigen herzlichen Dank! vorzüglich ihren edlen unermüdeten Pflegerinnen in Hirschberg, als auch allen theilnehmenden Freunden und Freundinnen hier und an andern Orten. Möge Gott sie Alle vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren.

Immer werden Deiner wir gedenken,
Dir so manche stille Thräne weihn;
Unsern Blick zu Dir mit Sehnsucht lenken,
Und uns auf das Wiedersehen freun.

Rudelstadt den 18. Oktober 1841.

Der Cantor Gaßner und Frau.
H. Gaßner, als Bruder der Verstorbenen.

Kirchen=Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 12. Octbr. Ernst Traugott Pohl, Handelsmann, mit Caroline Lahmer. — Den 18. Friedrich Wilhelm Illgner, Weber, mit Johanne Juliane Fabig zu Hohenwiese.

Landeshut. Den 19. Octbr. Hr. Rudolph Herrmann Schöffler, Privat=Actuarius hierselbst, mit Igfr. Christiane Charlotte Künzel.

Greiffenberg. Den 5. Octbr. Friedrich Wilhelm Schlötzer, Töpfermstr., mit Igfr. Christiane Henriette Sonntag. — Ernst Gottlieb Obmann, Schlossermstr., mit Igfr. Johanne Christiane Seibt. — Den 6. Hr. Friedrich Herrmann Klose, Briefträger u. Wagenmeister des Königl. Postamtes hiers., mit Igfr. Christiane Friederike Amalie Ueberschär. — Den 10. Joh. Gottlob Hertranft, Bürger und Tagearb., mit Frau Johanne Elisabeth Gloge. — Johann Carl Gottfried Scholz, Postillon, mit Johanne Juliane Kriegerstein.

Friedeberg. Den 12. Septbr. Joseph Alois Sbimonsky, Bürger und Schuhmacher, mit Christiane Rosine Mathäus aus

Scholzendorf. — Den 19. Carl Ehrenfried Heinze, Bürger, mit Christiane Friederike Wagenknecht aus Birkigt. — Johann Gottfried Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, mit Jgfr. Johanne Christiane Sperlich.

Volkersdorf. Den 12. Octbr. Jggs. Carl August Volkert, Freigärtner und Handelsmann in Neu-Gebhardsdorf, mit Johanne Christiane Fritsch in Volkersdorf.

Goldberg. Den 11. Octbr. Johann Gustav Nadler, Tuchmacher, mit Frau Friederike Henriette Schubert. — Johann Ehrenfried Dorf, Tuchmacher, mit Johanne Caroline Heidrich. — Friedrich Wilhelm Brogahn, Tuchmacher, mit Jgfr. Amalie Franziska Wagner.

Geboren.

Hirschberg. Den 17. Septbr. Frau Kaufmann Hilbig, eine T., Clara Anna Margaretha. — Den 22. Frau Maurerges. Ebert, einen S., Carl Friedrich August. — Den 26. Frau Messerschmiedmstr. Johnscher, einen S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 5. Octbr. Frau Ziergärtner Nettig, einen S., Julius Robert Moritz. — Den 17. Frau Knopfmachermstr. Möller, eine T., Anna Ottilie Alwine.

Schmiedeberg. Den 14. Octbr. Frau Weber Pohl in Hohenwiese, einen S.

Friedeberg. Den 30. Septbr. Frau Bürger und Maurer Leeder, eine T. — Frau Häusler und Schneider Metzig in Röhrsdorf, eine T. — Den 2. Octbr. Frau Bürger Hübner, e. T. — Den 3. Frau Horndrechslermstr. Siebmacher, eine T. — Frau Bürger Petzold, eine T. — Frau Gärtner Berndt in Egelsdorf, eine T. — Den 5. Frau Kaufmann Titze, eine T. — Den 8. Frau Häusler Berndt in Egelsdorf, eine T.

Gebhardsdorf. Den 29. Septbr. Frau Kattunweber Brunisch in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 3. Octbr. Frau Handelsmann Webner in Neu-Gebhardsdorf, einen S. — Den 5. Frau Handelsmann Apelt in Alt-Gebhardsdorf, eine T.

Heinersdorf in Böhmen. Den 27. Septbr. Frau Gerichts-, Erb- und Lehnschulz Nessel, geb. Wilhelm, einen S., Maximilian.

Schönau. Den 13. Septbr. Frau Schneidermstr. Weißpflock, einen S., Herrmann Eduard Otto Valentin. — Den 18. Frau Getreidehändler Vetterkind, eine T., Bertha Mathilde Agnes. — Den 21. Frau Bäckermstr. Hahm, eine T., Auguste Henriette Emilie.

Alt-Schönau. Den 16. Septbr. Frau Schneidermstr. Konrad, eine T., Pauline Caroline. — Den 20. Frau Häusler Geisler, einen S., Friedrich Wilhelm August. — Den 26. Frau Häusler Seifert, eine T., Caroline Ernestine. — Den 1. Octbr. Frau Flachshändler Hallmann, einen S., Carl August.

Ober-Röversdorf. Den 18. Septbr. Frau Häusler John, einen S., Johann Gustav.

Reichwaldau. Den 27. Septbr. Frau Freistellbes. Flanse, eine T., Johanne Henriette Ernestine.

Löwenberg. Den 27. Septbr. Frau Tuchmachermstr. Florsch, eine T. — Den 29. Frau Inw. Wolf, eine T. — Den 2. Octbr. Frau Schuhmachermstr. Plasa, eine T., todtgeb. — Den 5. Frau Bandm. Eisler, eine T. — Den 12. Frau Bäckermstr. Schuttke, eine T.

Goldberg. Den 24. Septbr. Frau Einw. Neumann, eine T. — Den 28. Frau Einw. Puschmann, eine T.

Landeshut. Den 12. Octbr. Frau Buchbinder Rudolph, geb. Otto, eine T. — Frau Schleifer- und Siebmachermeister Tschatzky, geb. Gröhl, einen S. — Den 13. Frau Freihäusler Kluge, geb. Friebe, in Nieder-Zieder, eine T.

Greiffenberg. Den 24. Septbr. Frau Schuhm. Wündisch, eine T., Marie Alwine Ernestine. — Den 26. Frau Buchbinder Puschmann, eine T., Anna Lidia. — Den 28. Frau Schneider Scholz, einen S., Carl August. — Den 1. Octbr. Frau Hutm. Wenke, eine T., Louise Mathilde.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Octbr. Auguste Mathilde Bertha, Tochter des Kutscher Schiller, 3 M. 3 T. — Den 10. Hulda Agnes Ottilie, einzige Tochter des Hrn. Kantor und Schullehrer Gaßner zu Rudelstadt, 16 J. 5 M. 6 T. — Den 12. Verwittw. Frau Glasermstr. Johanne Christiane Friebe, geb. Piske, 76 J. 6 M. — Den 14. Carl Gustav, Sohn des Huf- und Waffenschmiedmstr. Gräbel, 2 M. 14 T. — Den 15. Verwittw. Frau Weber Johanne Juliane Felsmann, geb. Schöbel, 77 J. — Den 18. Carl Friedrich Wilh., Sohn des Messerschmiedmstr. Johnscher, 20 T., an Schwämmen.

Warmbrunn. Den 16. Octbr. Anna Clementine Marie, Tochter des Schneidermstr. Fürderer. — Auguste, jüngste Tochter des Schieferdecker-Meister Hrn. Haupt, 3 J. 3 M. 14 T.

Schmiedeberg. Den 5. Octbr. Jgfr. Johanne Eleonore Kriegel, 37 J. 4 M. 23 T. — Den 17. Ernst Wilhelm, Sohn des Bandwebergeś. Thamm zu Arnsberg, 4 J. 6 M. 7 T.

Tiefhartmannsdorf. D. 18. Oct. Friederike Wilhelmine Sophie, geb. Franz, Ehefrau des herrschaftl. Koch Häbnel, 57 J.

Friedeberg. Den 8. Octbr. Johann Sigismund Neumann, Züchnermstr., 77 J. 2 M. — Den 9. Die Tochter des Schneidermstr. Heinke, 1 M. wen. 3 T.

Landeshut. Den 16. Octbr. Heinrich Robert, Sohn des Bürger und Nagelschmied Brendel, 6 M. 8 T. — Emma Louise Pauline, Tochter des Bürger und Schuhm. Bürgel, 3 M.

Greiffenberg. Den 5. Octbr. Friedrich August, Sohn des Weber Rosemann, 7 M. 5 T. — Den 9. Christian Leberecht, Sohn des Weber Felix, 22 T.

Goldberg. Den 7. Octbr. Johann Gottfried Böhm, Einwohner zu Wolfsdorf, 53 J. — Den 10. Johanne Beate geb. Sander, Ehefrau des Böttcher und Stadtwachtmstr. Neumann, 47 J. 11 M. 11 T.

Gebhardsdorf. Den 27. Septbr. Carl Ernst, Sohn des Freihäusler und Handelsmann Kubitscheck in Alt-Gebhardsdorf, 16 W. — Den 6. Octbr. Samuel Kubitscheck, Freihäusler und Leinweber in Neu-Gebhardsdorf, 45 J. 4 M. 5 T. — Den 8. Christian Traugott Hübner, Gedingehäusler in Neu-Gebhardsdorf, 74 J. 5 M. 2 T.

Heinersdorf in Böhmen. Den 22. Septbr. Joseph Beier, Bauerguttsbes., 24 J. 9 M.

Schönau. Den 7. Octbr. Julius Herrmann Oswald, jgstr. Sohn des Getreidehändler Maiwald, an Krämpfen, 2 M. 5 T. — Den 11. Johann Gottlieb Mescheder, Riemermstr., am Schlage, 57 J. 5 M. 11 T.

Löwenberg. Den 2. Octbr. Gottlieb Lochmann, 23 J. — Den 11. Der Ulanen-Unteroffizier Feige, 30 J. — Der Sohn des Hrn. Cantor Kapolke, 2 J. 9 M. — Den 12. Die Tochter des Fleischermstr. Gries, 1 J. 6 M.

Im hohen Alter starben:

Schreibershau. Den 14. Octbr. Johann Gottlieb Finck, 97 J. 3 M.

Plagwitz. Den 12. Octbr. Gottfried Rössel, Freigärtner u. Gerichtsschreiber, 89 J.

Probsthain. Den 11. Octbr. Christian Rückert, 85 J. 48 Jahre lang verwaltete er das Amt eines Gerichts- und Gemeindeboten redlich.

Naturmerkwürdiges.

In Schmiedeberg sind bei dem Tischler Hrn. Pohl den 15. Octbr. von einem Baume ½ Scheffel Reinetten abgenommen worden, welche reif waren; derselbe Baum steht aber über und über in voller Blüthe und setzt auch schon wieder kleine Aepfel an.

Auslöosung der Prämien-Scheine.

Bei der zu Berlin am 15. Okt. angefangenen Ziehung der, nach der Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Auslöosung bestimmten 9600 Seehandlungs-Prämienscheine fielen an Haupt-Prämien (einschließlich 500 Rtl.) bis jetzt auf folgende Nummern: 4350 Rtl. auf Nr. 61,761 und 143,118. — 2000 Rtl. auf die Nrn. 63,280, 151,755, 176,893, 214,427. — 1000 Rtl. auf die Nrn. 4,423, 140,481, 146,162, 151,775, 171,953, 250,482. — 500 Rtl. auf die Nrn. 20,870, 63,279, 63,803, 70,951, 103,620, 104,320, 122,844, 128,009, 143,330, 170,873, 173,291, 192,161, 235,517 und 248,751.

Tages-Begebenheiten.

In Ober-Schlesien wurde am 4. Oktober auf der, dem Grund- und Bergherrn Franz von Winkler auf Miechowitz gehörigen, zwischen Königshütte und Beuthen gelegenen Steinkohlengrube „Florentine", in der Tiefe von 46 bis 47 Lachter, ein 84 Zolle mächtiges Lager ausgezeichnet reiner und fester Steinkohlen, vermittelst der verbesserten, von Herrn W. Stoz seit 2 Jahren in Schlesien eingeführten Bohrmethode, entdeckt.

Wien, 9. Okt. Aus Pettau ist die Nachricht eingetroffen, daß die in morganatischer Ehe, mit dem General-Major Herzog Alexander von Würtemberg vermälte Gräfin Hohenstein in Folge eines Sturzes vom Pferde, indem sie den Militair-Exercitien ihres Gemahls beiwohnte, zu früh entbunden wurde und im blühendsten Alter starb. Ihre Leiche wurde nach Siebenbürgen in das Erbbegräbniß der gräflichen Familie Rheday geführt. Der Herzog ist nach Pesth gereist, um seine Schwester, die Gemahlin des Erzherzogs Palatin, zu besuchen.

Zu London haben mehrere Handlungshäuser ihre Zahlungen eingestellt; am 9. Oktbr. Smith & Marschall und John Marschall und Söhne; am 11ten von Howe, D. Cohen und M. J. Soares.

Der Bankerott eines der ersten und ältesten Fabrikhäuser zu Huddersfield hat in sämmtlichen Fabrik-Bezirken des West-Riding großen Eindruck gemacht, da sehr viele Häuser mit jener Firma in Verbindung standen; ein einziges Haus zu Leeds verliert 20,000 Pfd. St.

Druckfehler.

In No. 41, Seite 800, muss es in der 12ten Zeile von Oben heissen: C. Lämmel statt Sämmel.

Konzert = Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, künftigen Donnerstag, den 28. Oktober a. c., Abends Punkt 5 Uhr, im Saale des Gasthofes zu Neu=Warschau, ein großes Vokal= und Instrumental=Konzert, mit Unterstützung des hiesigen Wohllöblichen Gesang=Vereins und hiesiger und auswärtiger geehrten Herren Dilettanten und Musici, aufzuführen, und zwar, auf den schon längst geäußerten Wunsch vieler Musikfreunde, das erhabene Oratorium:

„**Paulus**",

komponirt von Dr. Felix Mendelssohn Bartholdy, wozu ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrtes musikliebendes Publikum ergebenst eingeladen wird.

Das Entrée an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr., und auf die Gallerie 7½ Sgr.

Billets in den Saal à 10 Sgr., und auf die Gallerie à 5 Sgr., sind in der Handlung des Kaufmann Herrn Spehr unter der Butterlaube zu bekommen, so wie ebendaselbst und an der Kasse Musiktexte à 2 Sgr.

Hirschberg, den 21. Oktober 1841.

W. Martineck, Organist.

Theater in Schmiedeberg.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum haben die Unterzeichneten die Ehre anzuzeigen, daß am

Donnerstag, den 28. Oktober 1841,

zu deren Vortheil die theatralische Vorstellung:

Lenore, oder: die Braut im Wahne,

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Carl von Holtei, aufgeführt wird; wozu dieselben ihre verehrten Gönner und Theaterfreunde ganz ergebenst einladen und bitten, diese Vorstellung mit einem recht zahlreichen Besuch beehren zu wollen.

Carl Schneider, Schauspieler.
Emilie Schneider, geb. Zimmermann.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

Mittwoch, den 27. Oktober c. a., Vormittags 9 Uhr, wird das Missions=Jahresfest in der gewöhnlichen Art und Weise in der Kirche zu Schreiberhau gefeiert werden, und werden alle Missionsfreunde hierzu höflichst eingeladen.

Das Comité des Missions = Hilfs-Vereins im Riesengebirge.

Bekanntmachung. Mit dem Ablauf dieses Jahres wird der Posten eines Lohnbrauers bei der hiesigen Brau = Commune vacant, und haben sich hierauf reflectirende, mit guten Zeugnissen versehene, tüchtige Brauermeister bei dem Präses der Brau=Deputation, dem Kaufmann Hartmann, zu melden.

Landeshut, den 12. Oktober 1841.

Die Brau = Deputation.

Auktionen.

Dienstag, den 26. Oktober, von 9 Uhr an, werden im Glogner'schen Gute, Nr. 123, verschiedene Uhren, Zinn, Kupfer, gegen 250 Stück Bücher, Meubel und Hausgeräth, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert.

Schmiedeberg, den 18. Oktober 1841.

Hülse, Auktions=Kommissarius.

Montags, den 25. Oktober d. J., Vormittags von 9 Uhr an und den folgenden Tag, werde ich verschiedene weibliche Putzsachen, als: Hüte, Hauben, Boa's, Blonden, Kragen, Bänder, Handschuhe und dergl., ferner: Mobiliare und Hausgeräth, Mützen und Kleidungsstücke gegen sofortige baare Zahlung im gerichtlichen Auctionslocale verauctioniren.

Landeshut, den 12. Oktober 1841.

Baumann, Königl. Auctions=Commissar.

Zu verkaufen.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein an einer belebten Communikationsstraße befindliches, Laudemienfreies Wirthshaus, wobei Brennerei, Schlachten und Backen mit Vortheil betrieben werden kann und wozu auch ein großer, mit tragbaren Obstbäumen bepflanzter Grasegarten gehört, baldigst zu verkaufen; auch könnte allenfalls ein Drittheil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere dieserhalb täglich bei dem Buchbinder Herrn Hein in Schönau.

Handschuhe: seidne kurze von 9 Sgr., lange von 12½ Sgr. an, baumwollne kurze von 2¼ Sgr., lange von 4 Sgr an, Glacé von 7½ Sgr. an;
Porzellan=Figuren in reicher Auswahl, Korallen in Bajaderen und Schnuren, geschliffen und glatt, desgleichen Ohrglocken, so wie alle Arten von Bijouterie= und Galanterie=Waaren empfiehlt Carl Klein.

Kerbelrüben=Saamen ist noch zu haben beim Gärtner Weinhold in Hirschberg, das Pfund 1 Thlr., das Loth 2 Sgr. Der Saame dieser delikaten Rübe kann bis Ende November gesäet werden.

Lampen, als Bänklersche Gas=, Sineombre=, Frankische und Studirlampen, von 12½ Sgr. an, desgleichen Hänge= und Wandlampen empfiehlt Carl Klein.



Neben sehr wohlfeilen *Schul- u. Comptoirfedern* sind ferner pr. Dtz. zu haben: Lordfeder 10 Sgr., Correspondenzfeder 12½ Sgr., Ricgent. 20 Sgr., Kaiserfeder 15 Sgr., Portraitfeder, die weichste, von Silber-Mischung, 20 Sgr.

(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Das seltene Furore, welches obiges Fabrikat überall macht, hat Neid und Missgunst und eine Menge Nachahmungen erzeugt. Dies Fabrikat neuerfundener Masse ist nur ächt zu haben in dem Haupt-Depot bei

E. Sachse & Comp. in Hirschberg.

Durch direkte Beziehung von der Leipziger Messe habe ich mein Galanterie- und Modewaaren-Lager bestens assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung, unter Versicherung äußerst billiger Preise.
Hirschberg im October 1841. C. W. Ullmann.

Düsseldorfer Punsch- und Grog-Sirup in ganzen und halben Flaschen, Cardinal-Essenz, Bischof-Extract, frische Elbinger Neunaugen in vorzüglicher Qualité empfing Th. Spehr.

Seiden- und Wollfärberei.
F. Schmidt in Quirl bei Schmiedeberg
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum als Schwarz- und Schönfärber in seidenen und wollenen Zeugen, als: Tuch, Thybet, Merinos u. s. w., Shwals und wollne Umschlagetücher in tiefstem Schwarz bis zu den zartesten Silberfarben; Louisen- und Türkischblau, Englischroth, französischen Karmoisin und Gobelinsscharlach, Pombadour, Pfirsichblüth bis zum hellsten Rosa, wie auch zu allen andern beliebigen Farben. Ich werde bemüht seyn, alle Artikel, welche mir zum Färben übergeben werden, so darzustellen, wie es Natur und Kunst mir erlaubt. Auch nehme ich Leinwand, Garn und Baumwolle zum Färben an, wobei ich die möglichst billigsten Preise verspreche.

Stearin-Kerzen, à 12½ Sgr. pr. Packet, empfiehlt Carl Klein.

Marinirte Heringe mit Pfeffergurken bester Qualité, empfiehlt à 1½ Sgr. das Stück Th. Spehr.

Eine Mangel und drei Vorfenster sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.
Vom 6. d. M. ab ist mir ein Regenschirm abhanden gekommen, dessen Ueberzug aus schwarzbaumwollenem Zeuge besteht. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei der Abgabe desselben.
E. M. Michaelis seel. Wwe.

Ehrenerklärung.
Am 12. d. M. Abends habe ich als Gast im Kretscham zu Wiltgendorf — wo gerade Kirmes war — die dasigen Musiker durch pöbelhafte und ehrenkränkende Reden ohne Grund beleidigt. Ich sehe mein Unrecht ein, und erkläre die Musiker für rechtliche Menschen, warne aber auch vor Weiter-Verbreitung meiner ausgestoßenen Beleidigungen.
Johann George Päuser.
Giesmannsdorf, den 14. Oktober 1841.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, welcher Lust hat, die Nagelschmied-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen bei C. Mann,
Nagelschmiedmstr. in Marklissa.

Einladungen.
Künftigen Sonntag, als den 24. Okt., ladet Unterzeichneter zur Kirmesfeier ganz ergebenst ein. Für gut besetzte Tanzmusik, frische Kuchen, kalte Speisen und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein. Hirschberg, den 18. Okt. 1841.
Ansorge, auf der Rosenau.

Ergebenste Einladung.
Freitag, den 22., und Sonnabend, den 23. d. Mts., werde ich ein Karpfenschieben veranstalten, wozu freundschaftlichst einladet. Auch sind den 23. Abends gesottne Karpfen zu haben.
Böhm, Gastwirth.

Von Morgen an ist die Adlerburg für dieses Jahr geschlossen; ich bitte daher meine werthen Gäste, mich wieder in meiner Behausung auf dem Sande mit ihrem Besuche beehren zu wollen. Hirschberg, den 21. Oktober 1841. Exner.

Zur Kirmes, Sonntag den 24. und Montag den 25. Oct., ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, so wie für ein gut besetztes Musik-Chor wird bestens gesorgt sein. Karl Strauß,
Schwarzbach den 19. October 1841.

Zur Kirmes, welche Unterzeichneter den 24. und 25. Oktbr. hält, so wie zum Scheibenschießen, welches den 27. und 28. Oktober stattfindet, ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein. Berbisdorf, den 19. Oktober 1841. Wieland.

Zur Kirmes-Feier,
welche den 24., 28. und 31. Oktober Statt findet, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch. Eichberg, den 18. Oktober 1841.
Ernst Berndt, im Gerichts-Kretscham.

Zur **Kirmes** in **Erdmannsdorf**,
welche den 24. Okt. ihren Anfang nimmt, lade ich freundlichst ein. Tanzmusik findet den 28. und 31. Okt. bei mir statt.
Bornitz.

Kirmes-Anzeige.
Die Kirmes hiesigen Ortes beginnt Sonntag, den 24. a. c. Es wird in der Brauerei Sonntag, den 24., den 26., den 28., den 31. c. und Montag, den 1. November, Tanzmusik, auch außerdem Dienstag, den 26., ein Lagen-Scheibenschießen aus Standröhren um Geld, vorbehaltlich bei günstiger Witterung, und Donnerstag, den 28., ein Lagen-Kegelschieben um fette Karpfen statt finden. Indem ich Freunde der beiden letztern Vergnügungen höflichst einlade, bitte und ersuche ich ergebenst um geneigtest recht zahlreichen Besuch während der Kirmes. Schmidt, Brauermeister.
Erdmannsdorf am 18. Oktober 1841.

Zur Nachkirmes, Montag den 25. d. M., wird Unterzeichneter ein Lagenschießen aus Standröhren um ein fettes Schwein veranstalten, und ladet alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein J. Prentzel, Besitzer der Erbscholtisei.
Voigtsdorf, den 19. Oktober 1841.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das Gesellschaftshaus auf dem, bei hiesiger Stadt belegenen, mit Anlagen versehenen Bürgerberge soll vom 1. März 1842 ab auf drei Jahre, im Wege der Licitation, vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag, den 28. Octbr. c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer anberaumt.

Goldberg, den 17. September 1841.

Der Magistrat.

Subhastation.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Jauer.

Die sub Nr. 60 zu Alt-Jauer belegene, den Erben des Schmied Samuel Latzke gehörende Schmiede-Besitzung, und zwar Wohnung nebst Werkstatt und Gärtel, nach der, nebst neuestem Hypothekenscheine, in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1500 Rthlr. gewürdigt, ist, theilungshalber, zur Subhastation gestellt, und steht der Bietungs-Termin an gewöhnlicher Gerichtsstelle am 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an.

Subhastations-Patent.

Die zu Alt-Gebhardsdorf, sub Nr. 177 belegene Erbgarten-Nahrung, auf 250 Rthlr. abgeschätzt, und dem Johann Ehrenfried Schöps zugehörig, soll in termino den 25. November c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Gebhardsdorf meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Lauban, den 19. Juli 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.
Stelzer, i. V.

Gerichts-Amt Mittel-Kauffung.

Das sub Nro. 95 zu Mittel-Kauffung, Schönauer Kreises, gelegene, der verehelichten Schmied Hornig gehörige Hofehaus, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Mittel-Kauffung einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe auf 20 Rthlr. abgeschätzt, soll in termino den 18. December, Vormittags 11 Uhr, zu Schloß Mittel-Kauffung subhastirt werden.

Freiwilliger Verkauf.

Gerichts-Amt Ober-Baumgarten zu Striegau.

Die zum Christian Simon'schen Nachlasse gehörige, sub Nr. 24 zu Ober-Baumgarten, Bolkenhain'schen Kreises, belegene Freigärtnerstelle, mit einem Obst- und Grasegarten und 6 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat Acker, abgeschätzt auf 493 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., soll am 30. November 1841, Vormittags 10 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Ober-Baumgarten subhastirt werden.

Taxe und neuster Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Die Kaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nachdem mehre schätzbare Familien hiesigen Ortes mich mit dem Zutrauen beehrt haben, etwas zur Erziehung ihrer Kinder beitragen zu können, würde es mir sehr wünschenswerth sein, auch einige Pensionaire zu erhalten, die meiner Obhut gänzlich anvertraut wären. Indem ich die ganze Verantwortlichkeit der zu übernehmenden Pflichten erkenne, glaube ich versichern zu dürfen: daß es mir mit dem Beistande so trefflicher Lehrer gelingen werde, den Anforderungen an den Unterricht meiner Schülerinnen zu entsprechen, so wie ich die gewissenhafteste Sorgfalt auf ihre Pflege und Aufsicht verwenden würde. Wenn der Segen Gottes einem redlichen Bestreben nicht fehlt, so hoffe ich die Empfehlung zu verdienen, um welche ich meine Gönner und Freunde hierdurch ergebenst bitte.

Jauer, im September 1841.

C. Wakczynska, geb. Grüttner.

Herrschaften und Rittergüter von 240,000, 200,000, 110,000, 100,000 Rthlr., Rustikalgüter von 26,000, 24,000, 20,000, 18,000 Rthlr., städtische Vorwerke von 45,000, 20,000, 12,000 und 8000 Rthlr., theils in schönster Land-, theils in angenehmer Gebirgsgegend, mit schönen Ertrags-Branchen und innerer Gediegenheit, nebst meist billigsten Zahlungs-Bedingungen, weiset Endesgenannter zum Verkauf nach. Auch Kapitalien zu jeder Höhe, nicht unter 1000, aber bis 50,000 Rthlr. Höhe, bei pupillarischer Sicherheit zu 4 pCnt. Zinsen, auch bei ganz vorzüglicher Sicherheit und ansehnlichem Kapital zu 3½, vielleicht auch zu 3 pCt., weiset zum Ausborgen nach der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg. Geehrte Reflektanten wollen daher statt Anfragen ihre Informations-Papiere und 1 Rthlr. Acceptions-Gebühren einsenden.

Fischerei-Anzeige.

Nächsten Sonnabend, als den 23. Oktober, in den Morgenstunden, wird der Auenteich, in der Nähe des Niederhofes zu Stonsdorf, abgefischt werden. Dies zur Nachricht auf vielseitige Anfragen.

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt macht bekannt, daß den 22. Oktober, als Freitag, der sogenannte große Scheiben-Teich abgefischt wird, wozu ich alle Fischkäufer einlade.

Giersdorf, den 12. Oktober 1841. Horzetzky.

Etablissement.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Mützenmacher etablirt habe. Da ich eine große Auswahl von modernen Mützen für jeden Stand stets vorräthig halte, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Friedeberg a. Q., den 14. Oktober 1841.

Louis Katz.

Einem hohen Adel und dem hochgeehrten Viehbesitzenden Publikum empfiehlt sich ganz ergebenst als approbirter und praktischer Thierarzt Weichbrodt.
Schönau, den 7. Oktober 1841.

Zu verkaufen.

Bekanntmachung. Auf den 31. Oktober c., Nachmittags um 2 Uhr, wird die Gärtnerwohnung des verstorbenen Christian Ehrenfried Richter, Nr. 161 zu Giersdorf, in der Gartenwohnung selbst meistbietend durch die Erben desselben verkauft, welches Kauf- und Zahlungsfähigen hiermit bekannt gemacht wird. Giersdorf, den 15. Oktober 1841.
Die Orts-Gerichte.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige, veränderungshalber, meinen sub Nr. 1/8 hierselbst gelegenen Gerichts-Kretscham, mit 7 Scheffeln Breslauer Maaß Acker und ¼ Scheffel Garten, behaftet mit Brennerei-, Fleischerei- und Back-Gerechtigkeit, auf den 7. November d. J., Nachmittags um 1 Uhr, in meiner Behausung aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, weshalb ich hierzu Kauflustige ergebenst einlade.
Konitz, den 16. Oktober 1841. Thamm.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine seit 21 Jahren im Besitz habende Windmühle nebst Grundstück zu verkaufen. Zum Ruhm der Sache nichts! Jeder zahlungsfähige Kauflustige kann sich jederzeit an Ort und Stelle davon in Kenntniß setzen. Noch wird bemerkt: daß das herrschaftliche Laudemial-Gefälle pro Hundert nur 3 Rthlr. sind.
Neudorf, bei Würben, den 21. September 1841.
Rindfleisch, Besitzer.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzial-Stadt des Königreichs Sachsen, durch welche sieben Haupt- und Nebenstraßen kreuzen, steht Familien-Verhältnisse halber ein Haus, worin seit 15 Jahren ein Gold-Arbeiter-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, zu verkaufen, und würde zu dessen Erkaufung ein Kapital von 800 Rthlr. erforderlich seyn, indem die übrige Kaufsumme im Rechte unbezahlter Kaufgelder darauf stehen bleiben kann.
Deßfallsige portofreie Anfragen werden durch die Expedition dieses Blattes beantwortet.

Ein geehrtes Publikum wird hiermit auf die an hiesigem Orte neu erbaute amerikanische Dauer-Mehlmühle ergebenst aufmerksam gemacht. In derselben wird nur Wintergetraide vermahlen, und ist jederzeit, mit Ausnahme der Sonntage,

feines Weizen- und Roggenmehl, Mittelmehl, Schwarzmehl und Kleien

zu den billigsten Preisen zu haben.
Alle Verkäufe geschehen nach dem Gewicht, und zwar in beliebigen Partieen von fünf Pfund aufwärts.
Da ein Theil des Publikums mit den Vorzügen des in amerikanischen Mühlen erzielten Fabrikates noch nicht vollständig bekannt ist, so erlauben wir uns folgende Bemerkungen:
Das Getraide wird durch besondere Maschinen vor der Vermahlung auf das Vollständigste gereinigt und ohne angefeuchtet zu werden vermahlen. Das daraus erzielte Mehl zeichnet sich daher durch vorzügliche Weiße aus und kann vermöge seiner trockenen Fabrikation Jahre lang ohne zu verderben aufbewahrt werden. Bei der Verbackung bedarf das Mehl eines etwas größeren Zusatzes von Wasser, und darf der Teig nicht zu fest geknetet werden. Wir ersuchen ein geehrtes Publikum um gütige Abnahme unseres Fabrikats, und hoffen, was die Güte desselben anbetrifft, den strengsten Anforderungen genügen zu können. Bei dem großen Umfang des Geschäfts können die größesten Bestellungen sofort effectuirt werden.
Schließlich erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß gutes Wintergetraide auch jederzeit gegen Mehl umgetauscht wird, und zwar nach den Sätzen, wie sie in den der Königlichen Seehandlung zu Ohlau und Beuthen gehörenden Mühlen angenommen sind.
In Bunzlau haben Herr Kaufmann Neumann, und in Goldberg Herr Kaufmann Goldenau Kommissions-Lager übernommen, und verkaufen dieselben zu den Fabrik-Preisen. Sollten in den übrigen Städten der Provinz oder in den größeren Gebirgsdörfern die Herren Kaufleute oder Gewerbtreibende geneigt seyn, Kommissions-Lager zu übernehmen, so erbitten wir uns portofreie Offerten.
Neukirch, bei Schönau, den 10. Oktober 1841.
Freiherrlich von Zedlitz-Neukirch'sche Mühlen-Administration.

Zu Ludwigsdorf am Stangenberge ist das Haus Nr. 95 aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich beim Eigenthümer daselbst zu melden.

Stahlfedern, in zwei ausgezeichneten Sorten, à 10 Sgr. und 6 Sgr. die Karten von 12 Stück mit Halter, empfiehlt die Buchhandlung von **A. Waldow in Hirschberg.**

Von der Leipziger Messe

zurückgekehrt, empfehle ich meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mein reich und im neusten Geschmack assortirtes

Mode- und Schnittwaaren-Lager,

mit der Versicherung, daß ich alles aufbieten werde, um den Wünschen Derselben in jeder Hinsicht möglichst zu entsprechen. C. Stockmann in Jauer.

Eine sehr gute Violine nebst Bogen und dazu gehörendem Kasten ist zu verkaufen bei F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Das Universal-Hühner-Augen-Vertilgungs-Mittel, welches sich durch seine anerkannte Vorzüglichkeit bewährt hat, ist für 7½ Sgr. die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung, zu haben bei A. Waldow in Hirschberg.

Zwei eiserne Kessel, noch im besten Zustande, wovon einer 30, der andere 60 Kannen misst, desgleichen eine Büte, 2 Ellen hoch und 4 Ellen breit, stehen zum Verkauf bei dem Bleichermeister Gottlieb Reintsch in Giesmannsdorf.

Mein Waaren-Lager von ord. und feinen engl. und steyrischen Stahl- und Eisen-Waaren und Werkzeugen ist jetzt wieder bestens assortirt; als: Hobeleisen, Stemmeisen, Stech- und Lochbeutel, Ziehklingen, Bohrer, Spann- und Schlußsägen, Fournier-, Bügel-, Schrot- und Theilsägen, Brettmühlsägen, Fuchsschwanz-, Drechsler-Meissel und Stähle, Winkelhaken, Feilen, Feilkloben, fein polirte und schwarze Schraubstöcke jeder Größe, Vorhang-, Schrank-, Commoden-, Chatoullen- und Kasten-Schlösser, Keller- und Stubenthürschlösser, Charnier- und Aufsatzbänder, Schubriegel, Schrauben u. s. w.; ebenso Falzplatten, Roststäbe, Unterlagen, Roste, rohe und emaillirte Koch- und Bratgeschirre, Schmortöpfe, Spucknäpfe, rohe und emaillirte Ofentöpfe mit und ohne Deckel, Wasserwannen, Ofenthüren, Bratröhre, Zugthüren u. s. w., und offerire solches zu den nur möglichst billigsten Preisen bei bester Qualité.

Hirschberg im Oct. 1841. C. F. Pusch jun.,
der Stadtbuchdruckerei gerade über.

Vorschriftsmäßige **Klageformulare** so wie Papiere zu Eingaben und dergl., Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, linirtes Notenpapier, Trauer-Velinpapiere empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

Neue schottische Heringe, ausgezeichnet schön, empfiehlt bestens

C. H. Grocke,
dunkle Burggasse.

Aechte neue schottische Vollheringe
empfiehlt zu geneigter Abnahme
Friedr. Carl Kroll in Landeshut.

An das schreibende Publikum.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse
(London von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Indem wir dem geehrten Publikum unsere **Stahlfedern** *neuerfundener, elastischer Masse* bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, dass unser **jetziges Fabrikat, nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.**

Alle Stahlfedern-Freunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert, unser **neues** Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Damit das Publikum vor jedmöglicher Täuschung gesichert ist, so bitten wir, durch anderweitige Ankündigungen, Nachbildung der Karten, Wappen und Missbrauch unserer frühern Firma, sich nicht irre leiten zu lassen, sondern unser Fabrikat zu verlangen, welches unsere Firma führt und nur in unserer Haupt-Niederlage bei **J. C. H. Eschrich in Löwenberg** ächt zu haben ist.

J. Schuberth & Comp. Hamburg u. London.
Stahlfedern-Fabrikanten.

Zwei große starke Kutschenpferde, braun, Engländer, Stuten, circa 9 Jahr alt, gut eingefahren und fromm, so wie ein gut gerittenes Reitpferd, 5 Fuß 2 Zoll groß, Rappe, Engländer, Wallach, circa 8 Jahr alt, ganz fehlerfrei, stehen, wegen Veränderung, zum Verkauf bei dem Dominio Maiwaldau bei Hirschberg. Näheres darüber ist auf dem Schlosse daselbst zu erfahren.

= Natrum carbon. crystall. =
bei Eduard Bettauer.

Kauf-Gesuch.

Gesiebte Holzasche und rohes starkes Pfockengarn kauft der Seifensieder C. Engelmann vor dem Langgassenthore.
Hirschberg, den 20. Oktober 1841.

Danksagung.

Herr Doctor Tscherner zu Hirschberg hat mich durch eine glücklich vollzogene Operation am 19. Juli und nachheriger ärztlicher Behandlung von einem Bruchschaden unter Gottes Hülfe ganz gesund hergestellt, ich sage Wohldemselben hierdurch meinen herzlichen Dank mit dem Wunsche: daß der Höchste diesen edlen Herrn segnen und Seine fernern Unternehmungen mit dem besten Erfolg krönen möge!

Voigtsdorf, den 21. Oktober 1841.
Ernst Opitz, Webergeselle.

Zu verpachten.

Eine Dominial-Brauerei soll von Weihnachten d. J. ab auf 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

Bei Endesunterzeichnetem ist sofort das Mahlgewerke: 1 Mahl-, 1 Spitz-Gang am Wasser, nebst Wohnung zum Betriebe der Bäckerei, wie Vieh- und Wiesen-Nutzung zu verpachten. Moralischgebildete, sachverständige, kautions- und pachtzahlungsfähige Müller werden ersucht, bis zum 1. December d. J. bei mir zu erscheinen, um über das Weitere zu unterhandeln. Kube, Mühlenbesitzer.
Schmiedeberg den 18. October 1841.

Warnung.

Ein nichtswürdiger Mensch, der, selbst keine Ehre kennend, ein Vergnügen daran findet, rechtlichen Menschen die ihrige abzuschneiden, hat das lügenhafte Gerücht ausgebracht, als hätte ich mich entleiben wollen, woran ich nur durch das Dazukommen meiner Frau und meines Hausknechtes gehindert worden sey. Dies ist mir jedoch nie in den Sinn gekommen und wird es mit Gottes Hilfe auch niemals; ich bitte vielmehr den Schöpfer, daß er mich mit meiner guten Frau recht lange gesund und am Leben erhalten wolle. Da man mir aber durch solche Niederträchtigkeit vermuthlich boshafter Weise in meiner Nahrung schaden will, so warne ich hiermit Jeden vor Weiterverbreitung dieser schändlichen Lüge, und verspreche Demjenigen, der mir den Urheber oder Verbreiter derselben so nennet, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine gute Belohnung. Freiburg, den 9. Oktober 1841.

Heinrich Kuhnt,
Gastwirth zum goldnen Löwen.

Handlungs=Lehrling=Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, vollkommen gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen gut ausgerüstet, findet, auch ohne Lehrgeld, einen guten Platz in einem Handlungs=Geschäft. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger, unverheiratheter Gärtner, welcher in seinem Fache gut bewandert ist und gute Atteste beibringen kann, sucht zum Neujahr 1842 ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist bei dem Buchbinder E. Rudolph in Landeshut zu erfragen.

Personen finden Unterkommen.

Ein im Rechnungs= und Expeditionsfach routinirter junger Mann kann ein Unterkommen finden. Wo? besagt die Expedition des Boten.

In der Land= und Hauswirthschaft vollkommen geübte und gebildete Wirthinnen können sich melden auf dem Dominio Nieder=Baumgarten bei Bolkenhain.

Das Dominium Meffersdorf miethet noch fortgesetzt verheirathete, brauchbare Dienstleute, welche allen landwirthschaftlichen Arbeiten gewachsen sind und durch ein gutes Attest sich legitimiren können.

Geld auszuleihen.

Ein Kapital von 800 Rthlr ist gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pro Cent Zinsen auszuleihen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

1200 bis 1500 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu ermäßigten Zinsen auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

In Schweidnitz auf der Burgstraße, im Hause Nr. 3, der Post gegenüber, ist ein Handlungslokal zu vermiethen und bald zu beziehn. Dasselbe eignet sich wegen seiner Lage und den dabei befindlichen Räumen zu jedem Geschäft. Die darauf Reflektirenden wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an die verwittwete Kaufmann Klose wenden.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben mit Alkoven steht zu vermiethen beim Seifensieder Exner auf der Langgasse.

Verloren.

Am Sonntage, den 17. Oktober, ist auf dem Wege von Maiwaldau bis Hirschberg eine Boa verloren worden; der ehrliche Finder, der solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Vergangenen Sonntag, den 17. Oktober c., ist auf dem Wege von Hartliebsdorf bis Zobten ein brauner Vorsteh=Hund mit weißer Brust und Zehen an den Läufen, auf der linken Seite des Halses unterm Halsbande ein weißes Fleckchen in der Größe eines Silbergroschens habend und auf den Namen Leo hörend, verloren gegangen; Inhaber dieses Hundes wird höflichst ersucht, denselben, gegen Erstattung der betragenden Kosten, abzugeben oder Anzeige davon zu machen an den

Revierförster Kutzner zu Ober=Langenau.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 16. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	137 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	148 3/4
Dito	2 Mon.	148 1/6	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/3	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94 1/3
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/3	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/3	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	101 5/12	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 5/12	—
Disconto.		4 1/2	—

Getreide=Markt=Preise.

Hirschberg, den 14. Oktober 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	—	—	1	8	—	—	27	—	—	17	6
Mittler	2	5	—	1	29	—	1	4	—	—	25	—	—	17	—
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	2	—	—	23	—	—	16	6

Erbsen | Höchster 1 | 2 6½ Mittler 1 | — —

Jauer, den 16. Oktober 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	9	—	2	6	—	1	5	—	—	23	—	—	19	—
Mittler	2	7	—	2	4	—	1	3	—	—	21	—	—	18	—
Niedriger	2	5	—	2	2	—	1	2	—		19	—	—	17	—

Löwenberg, den 4. Oktober 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	1	20	—	1	3	—	—	24	—	—	18	—